

Jahresbericht 2017



Inhalt

Der Vorstand 2017	2
Bericht des Vorsitzenden	3
Wolfgang Schmidt-Rosengarten: »Meine 20 Jahre in der HLS«..... 7	
Bericht der Geschäftsstelle	8
HLS-Cloud Conference 2017	9
Suchtprävention	12
Hessisches Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung.....	18
Projekt »Hart am Limit« (HaLT) in Hessen	24
Projekt »webC@RE«.....	26
Projekt »DigiKids«	28
Dokumentation der ambulanten Suchthilfe in Hessen.....	30
Veranstaltungen	32
Networking.....	34
Öffentlichkeitsarbeit.....	36
Publikationen.....	36
Berichte aus den HLS-Gremien	37
Fachbeirat.....	37
Regionalkonferenzen	39
Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)	40
Selbsthilfe	42
Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen	42
Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS	43
12 Jahre Selbsthilfe-Erhebung	45
Selbsthilfeförderung	47
Anhang	48
HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung)	48
Vorstand und Geschäftsstelle der HLS	49
Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS.....	50
Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen	51
Organigramm der HLS	52
Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen in Hessen.....	53
Übersicht der HLS-Veranstaltungen	54
Impressum	56

Der Vorstand 2017

Ansgar Funcke

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht
– Vorsitzender –

Detlef Betz (bis juni 2017)

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.
– Stellvertretender Vorsitzender bis Juni 2017 –

Petra Hammer-Scheuerer (ab juni 2017)

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Heike Lange

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Dr. Dieter Kunz

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Hans Gasper

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Bernd Nagel

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Dirk Kaliske

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Günter Woltering

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Horst Wassum

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Eva Spaniol

Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Holger Wießmann

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V.

Bericht des Vorsitzenden



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer
der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen!*

Für die HLS war das Jahr 2017 ein erfolgreiches und arbeitsintensives Jahr, das allerdings mit dem anstehenden Weggang unseres langjährigen Geschäftsführers auch eine Zäsur bedeutet. Im Nachfolgenden möchte ich Ihnen, im Auftrag des Vorstandes, einige Aspekte der Arbeit der HLS besonders erläutern.

Der Vorstand tagte im Berichtszeitraum fünfmal und traf sich zusätzlich zu einer Klausur. Erfreulich war im Berichtsjahr die erreichte Konsolidierung der Finanzen, die durch das Engagement des Landes eingeleitet werden konnte. Für die in diesem Zusammenhang der HLS bewilligten zusätzlichen Mittel für den Bereich HaLT-Koordinatorin/Projektmanagement ist der Vorstand dem Ministerium ebenfalls zu großem Dank verpflichtet.

Ebenfalls mit Freude hat der Vorstand die Entscheidung von Minister Grüttner und den beteiligten Krankenkassen aufgenommen, die Durchführung von «HaLT in Hessen» ein weiteres Jahr finanziell abzusichern.

Während also die Finanzen in ein ruhigeres Fahrwasser gerieten, waren die personellen Veränderungen in diesem Jahr so zahlreich wie noch nie zuvor:

- ♦ Nach fast 30 Jahren als HLS-Vorstandsmitglied wurde Herr Günter Woltering in den Ruhestand verabschiedet.
- ♦ Ebenfalls aus dem Vorstand in den Ruhestand gewechselt ist Herr Dr. Dieter Kunz.
- ♦ Auch Herr Detlev Betz von der Diakonie Hessen hat den Vorstand verlassen. Für ihn ist Frau Petra Hammer-Scheuerer nachgerückt.
- ♦ Herr Patrick Durner, der Leiter des Projektes webC@RE, hat zum Ende des Jahres seine Tätigkeit bei der HLS beendet.
- ♦ Frau Verena Röhr hat als HaLT-Koordinatorin und Projektmanagerin im August ihre Arbeit in der Geschäftsstelle aufgenommen.
- ♦ Herr Benjamin Wockenfuß ist als Leiter des Projektes DigiKids zur Mitte des Jahres in das HLS-Team zurückgekehrt.
- ♦ Und schließlich hat der langjährige HLS-Geschäftsführer, Herr Wolfgang Schmidt-Rosengarten, zum Ende des Jahres die HLS verlassen, um ab dem nächsten Jahr das Suchthilfereferat im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration zu leiten.

Die Fachveranstaltungen der HLS finden ein immer größeres Interesse. Sowohl die Tagung der Suchtselbsthilfe in der HLS zum Thema »Angehörige von Suchtkranken: Vergessen – Überfordert – Stigmatisiert« als auch die dritte HLS Cloud-Conference 2017, die sich mit den Chancen und Risiken virtueller Realitäten beschäftigte, wurden von jeweils mehr als 130 Gästen besucht und mit hervorragenden Rückmeldungen bedacht.

Bei der in diesem Jahr zum sechsten Male stattgefundenen bundesweiten Aktionswoche Alkohol hatte die HLS, wie in den Jahren zuvor, eine koordinierende Rolle in Hessen übernommen. In Hessen haben, unter der Schirmherrschaft von Herrn Sozialminister Stefan Grüttner, fast 100 Veranstaltungen dazu beigetragen, die Öffentlichkeit für das Schwerpunktthema: »Kein Alkohol unterwegs!« zu sensibilisieren.

Der Arbeitsschwerpunkt digitale Medien hat in diesem Jahr zum Start eines neuen, bundesweit einmaligen und auf vier Jahre angelegten Modellprojektes geführt. Im Juni haben die HLS und die Techniker Krankenkasse (TK) das Projekt »DigiKids« der Öffentlichkeit vorgestellt. Es handelt sich dabei um ein Medienkompetenz-Projekt, das bereits im Kindergarten ansetzt. Ziel ist es, Kinder zu befähigen, sich in digitalen Lebensräumen souverän zu bewegen, anstatt von ihnen beherrscht zu werden. Gleichzeitig beabsichtigt DigiKids, die Verbindung der Kinder zur analogen Welt zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln sowie Eltern und Pädagogen in diesen Prozess einzubinden. Projektleiter ist Benjamin Wockenfuß, der bereits das Projekt webC@RE für die HLS entwickelt hat.

Das Thema Suchtgefährdungen bei geflüchteten Menschen hat im Berichtsjahr einen großen Raum eingenommen und wurde mit mehreren Aktivitäten bearbeitet:

- ♦ Nach dem Erfolg des HLS-Erklärvideos zum Thema Alkohol, produzierte die HLS auf Wunsch von Trägern zwei weitere Erklärvideos für Geflüchtete zu den Themen »Medikamente« und »Cannabis«. Hier hat dankenswerterweise die TK Landesvertretung Hessen die Finanzierung übernommen.
- ♦ Auf Anregung des Fachbeirates wurde eine Abfrage zur Inanspruchnahme von Angeboten der Suchthilfe durch geflüchtete Menschen oder sie betreuende Institutionen

durchgeführt. Die Geschäftsstelle hat eine Zusammenfassung der Ergebnisse erstellt.

- ♦ Die Geschäftsstelle hat eine Liste digitaler Materialien für die Arbeit mit geflüchteten Menschen erstellt.
- ♦ Der HLS-Geschäftsführer wurde in den Fachbeirat des Bundesmodellprojektes PASUMI berufen. Das Projekt PASUMI (2017-2019) wird bundesweit an fünf Standorten und in Kooperation mit acht Einrichtungen umgesetzt. Übergeordnetes Ziel ist es, für Migrant/-innen und Geflüchtete in Deutschland wirksame Maßnahmen der Suchtprävention und Suchthilfe unter Beteiligung der Zielgruppe zu erarbeiten.
- ♦ Die Fachkräfte für Suchtprävention beschäftigten sich in zwei Fortbildungen der HLS mit dem Thema.
- ♦ Das RP Gießen, Abteilung VII - Flüchtlingsangelegenheiten, Erstaufnahme und Integration, hat die HLS bez. einer Suchtpräventionsveranstaltung für ihre Landessozialarbeiter/-innen angefragt.
- ♦ Das HLS Dialog-Forum stellte in diesem Jahr das Thema »Interkulturelle Sensibilisierung« in den Mittelpunkt.

Auf der fachpolitischen Ebene hat sich die HLS durch verschiedene Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben aus dem Glücksspielbereich und der Mitwirkung an Anhörungen des Hessischen Landtages beteiligt.

Die Automatenwirtschaft befürchtet durch die im Hessischen Spielhallengesetz ab 2017 von den Kommunen umzusetzende vorgeschriebenen Regelungen zum Spieler- und Jugendschutz erhebliche Umsatzeinbußen. Entsprechend intensiv ist die Lobbyarbeit nicht nur auf der politischen, sondern inzwischen auch auf einer fachlichen Ebene. Für die Träger und Einrichtungen hat die HLS deshalb ein Positionspapier entwickelt, das zu den Bemühungen der Automatenbranche Stellung nimmt, die Suchthilfe, durch, von der Branche

veranstaltete, Präventionsveranstaltungen zu vereinnahmen.

In dem Positionspapier wird den Trägern und Einrichtungen empfohlen, diese Veranstaltungen nicht zu besuchen. Darüber hinaus hat die HLS den Trägern ein Materialpaket mit Argumentationshilfen zusammengestellt, damit diese vor Ort entsprechende Lobbyarbeit für den Spieler- und Jugendschutz betreiben können.

Die Position der HLS zu der Thematik wurde zusätzlich in Schreiben an die kommunalen Spitzenverbände zum Ausdruck gebracht.

Aufgrund der Bedeutung des Bundesteilhabegesetzes auch für den Bereich der Suchthilfe, hat der Vorstand das Gespräch mit dem Landeswohlfahrtsverband gesucht, um sich über die konkreten Umsetzungsschritte ab 2018 zu informieren. Im Rahmen der Vorstandsklausur wurde dieses Anliegen in einem Gespräch mit Frau Sippel und Herrn Schön vom LWV realisiert. Ergänzend referierten Frau Sauermann vom Paritätischen Bundesverband und Frau Roth vom Landesverband Hessen des Paritätischen die verbandliche Perspektive zu dem Thema.

Zusätzlich wurde ein weiteres Thema mit dem LWV erörtert. Nachdem im letzten Jahr der LWV die Anforderungen an medizinische Gutachten geändert hatte und dies zu Protesten seitens der Suchthilfe und zu einem Gespräch mit dem LWV und dem HLS-Vorstand führte, teilte der LWV in einem Gespräch mit dem Vorstand entsprechende Korrekturen mit.

Das HLS-Dialogforum 2016, das sich mit dem Thema »Geistige Behinderung und Sucht« beschäftigte, veranlasste das Ministerium in Kooperation mit der HLS ein Fachgespräch zu diesem Thema mit Einrichtungen der Behinderten- und der Suchthilfe durchzuführen.

Um den wichtigen Kontakt des Vorstandes zum Liga AK 4 zu sichern, nimmt Frau Ulrike Albrecht-Sonnenschein vom Diözesancharitasverband

Mainz auf Bitte des Vorstandes die Interessen der HLS im Liga AK 4 wahr.

■ Danksagung

Die Arbeit der Landesstelle wird durch die Landesregierung finanziell gefördert und erfährt durch die häufige persönliche Anwesenheit von Herrn Staatsminister Grüttner und Herrn Staatssekretär Dr. Dippel bei vielen Veranstaltungen der HLS in besonderer Weise eine wertschätzende Anerkennung und Würdigung. Hierfür gilt unser besonderer Dank. Die Wertschätzung der HLS und des Arbeitsgebietes drückt sich jedoch nicht nur ideell aus: auch finanziell hat sich das Land in diesem Jahr abermals stark für die Arbeit der HLS engagiert.

Die aktive Beteiligung im Rahmen der Vorstandssitzungen erfolgte seitens des Ministeriums durch Frau Winheim. Für die freundliche Unterstützung, den fachlichen Dialog und fördernde Begleitung der fachlichen Arbeit der HLS in den letzten 14 Jahren, möchte ich mich im Namen des Vorstandes recht herzlich bei Frau Winheim bedanken. Die HLS hatte in ihr eine engagierte Fürsprecherin und eine zuverlässige Unterstützerin, die wir sehr vermissen werden. Der Vorstand wünscht Frau Winheim für ihren neuen Lebensabschnitt im Ruhestand alles erdenklich Gute.

Dem Vorstandskollegium danke ich für die anregenden interdisziplinären Diskussionen, den konstruktiven Austausch, die sehr gute Zusammenarbeit, die kollegiale Unterstützung und das vertrauensvolle Miteinander.

Die erfolgreiche Arbeit der HLS ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Organisationen, Kooperationspartnerinnen und -partner und durch das persönliche Engagement vieler Einzelner erfahren haben – danke hierfür! Ein herzlicher Dank gilt auch allen Förderern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnah-

men und Veröffentlichungen ermöglicht haben, insbesondere der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen und der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen.

Dank gebührt auch den Mitgliedern der HLS-Arbeitsgremien für ihr Engagement. Nur mit dem Fachwissen und dem Sachverstand der Expertinnen und Experten aus diesen Gremien ist es der HLS möglich, Projekte umzusetzen und wichtige Diskussionen anzustoßen.

Für den Vorstand ist die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein wichtiger Bestandteil zur erfolgreichen Gestaltung und Weiterentwicklung der Arbeit innerhalb der HLS und der Suchthilfe. So geht ein besonderer Dank an Herrn Schmidt-Rosengarten und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die fachkompetente, engagierte und sehr erfolgreiche Arbeit in der Landesstelle. Bei Herrn Durner bedankt sich der Vorstand für sein Engagement im Projekt webC@re und wünscht ihm für seinen Schritt in die Selbständigkeit viel Erfolg.

Schmerzlich wiegt für den Vorstand die Tatsache, dass Herr Schmidt-Rosengarten die HLS nach über 20 Jahren verlässt. Wir danken Herrn Schmidt-Rosengarten für seine hervorragenden Leistungen und bedauern außerordentlich, ihn zu verlieren. Für seine berufliche Zukunft im Ministerium wünschen wir ihm alles Gute, viel Glück und Erfolg.

Nun lade ich Sie ein, den vorliegenden Jahresbericht zu lesen. ◀

Herzlichst Ihr



Ansgar Funcke
Vorsitzender der HLS

„Glück ist, seinen Anlagen gemäß gebraucht zu werden« – Meine 20 Jahre in der HLS



Sie halten den letzten Jahresbericht der HLS in Händen, der in meiner Verantwortung entstanden ist. Ein Abschied nach 20 Jahren von einer für mich sehr erfüllenden Tätigkeit böte den Anlass zu einer umfang-

reichen Bilanz, die ich an dieser Stelle jedoch den Leserinnen und Lesern nicht zumuten möchte. Ich hoffe, dass Sie meine wenigen folgenden Sätzen ahnen lassen, welch Privileg es für mich war, in der HLS arbeiten zu dürfen.

In einer meiner ersten Vorstandssitzungen wurde die HLS von einem Vorstandsmitglied als Tanker beschrieben: ziemlich groß aber auch träge und zu schnellen Manövern nicht fähig. Die Geschäftsstelle bestand ausschließlich aus der Geschäftsführerin, Frau Koschate. Der Haushalt der HLS betrug umgerechnet 150.000 Euro.

Heute arbeiten in der Geschäftsstelle sechs Personen plus ein Mitarbeiter in Bonn und ein Mitarbeiter in Augsburg. Der Jahresetat beträgt 2017 1,7 Millionen Euro (davon werden 900.000 Euro an die Träger weitergereicht). Die HLS ist die größte Landesstelle der Bundesrepublik, die mit ihren Aktivitäten Themen setzt. Niemand würde heute die HLS mehr mit einem schwerfälligen Tanker in Verbindung bringen.

Diese positive Entwicklung der HLS in den letzten 20 Jahren konnte ich nur durch die Unterstützung der folgenden Menschen realisieren:

- ♦ den Vorstandsmitgliedern, die mir in all den Jahren sehr viel Vertrauen geschenkt haben. Die HLS bot Raum für Kreativität – Visionen waren umsetzbar

- ♦ den beiden »Drogenbeauftragten« der Landesregierung, Herr Lothar Dicks und Frau Rosa M. Winheim, die die HLS und ihre Arbeit vorbehaltlos unterstützt haben und für die Finanzierung und Reputation der HLS im Ministerium nicht nur in schwierigen Zeiten gekämpft haben
- ♦ den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle, die, neben ihrer jeweiligen fachlichen Expertise, durch das kollegiale Miteinander ein mehr als angenehmes Betriebsklima geschaffen haben.

Ich bedanke mich deshalb für die sehr gute und kollegiale Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren ganz besonders bei dem Vorstand, dem Team der Geschäftsstelle, aber auch den Kolleginnen und Kollegen aus den Einrichtungen. Ich konnte in der HLS viel lernen und weiß die stete Unterstützung, die mir entgegengebracht wurde, sehr zu schätzen.

Der HLS und meinem/r Nachfolger/-in wünsche ich allzeit eine Handbreit Wasser unter dem Kiel. Zusätzlich immerfort Rückenwind, der die Segel der HLS aufbläht und der sie dadurch, auch in stürmischen Zeiten, immerfort auf Kurs und in Bewegung hält und weiterhin zu neuen Ufern aufbrechen lässt.

Herzlichst Ihr

Wolfgang Schmidt-Rosengarten

Bericht aus der Geschäftsstelle

■ Aufgabenverteilung in der HLS-Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der HLS war in 2017 mit acht Vollzeitstellen und einer Teilzeitstelle ausgestattet. Eingerechnet in diesen Stellenumfang sind, neben den vier Stellen aus der Landeszuwendung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) für den institutionellen Haushalt, die ebenfalls vom HMSI finanzierten Stellenanteile in der Geschäftsstelle zur Koordinierung des Landesprojekts zur Prävention und Beratung bei Glücksspielsucht sowie weitere, befristete, Projektstellen.

Das Glücksspielprojekt wird von **Frau Senger-Hoffmann** auf der Basis einer Vollzeitstelle geleitet. Die Verwaltungsanteile für das Projekt werden im Umfang einer 0,5-Stelle von Frau Schulz wahrgenommen. Zusätzlich betreut Frau Schulz noch das COMBASS-Projekt. Frau Senger-Hoffmann koordiniert das 24-köpfige Netzwerk der für diesen Bereich eingestellten Fachkräfte und bildet diesen Kreis regelmäßig fort. Darüber hinaus hält sie den fachlichen Kontakt zu den anderen Länder-Koordinator/-innen für den Glücksspielsuchtbereich.

Der Bereich der Suchtprävention wird von **Frau Sahl** organisiert. Hierzu gehören die Koordination und die fachliche Betreuung der Präventionsfachkräfte in den Fachstellen für Suchtprävention. Auf Bundesebene vertritt Frau Sahl die hessischen Interessen im BZgA-Länder-Kooperationskreis »Suchtprävention«, der bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) angesiedelt ist.

Seit 1. August 2017 ist **Frau Röhr** für »HaLT in Hessen« als Projektleiterin sowie als Projektmanagerin auf der Basis einer Vollzeitstelle tätig. **Frau Gröpl** ist für die Sekretariatsarbeiten im Projekt »HaLT in Hessen« zuständig. Weiterhin erfüllt sie diese Aufgabe für das Projekt »DigiKids«.

Herr Durner leitete bis zum 31.12.2017 das mit Drittmitteln finanzierte Projekte webC@RE. Er übte diese Aufgabe mit einer halben Stelle aus.

Seit April 2017 ist **Herr Wockenfuß** mit einer Vollzeitstelle Projektleiter des ebenfalls mit Drittmitteln finanzierten Projektes »DigiKids«.

Herr **Schmidt-Rosengarten** nimmt, neben den geschäftsführenden Aufgaben, auch die Organisation und Betreuung der verschiedenen Organe der HLS (Mitgliederversammlung, Vorstandssitzungen, Ad-Hoc-Ausschüsse) wahr. Darüber hinaus betreut er mehrere HLS-Arbeitsgremien (Steuerungsgruppe COMBASS, Fachbeirat der HLS, Regionalgruppen der HLS). Im Rahmen der HLS verantwor-

tet Herr Schmidt-Rosengarten auch die Fachbereiche Beratung, Therapie und Selbsthilfe. Auf Bundesebene vertritt er die HLS u.a. in den Geschäftsführer-Zusammenkünften der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (BAGLS).

Für die Abwicklung der Fördermittel der Deutschen Rentenversicherung (Bund) für die Selbsthilfeverbände und -gruppen, die Finanzbuchhaltung sowie die verwaltungstechnische Unterstützung der HLS-Aufgabenbereiche zeichnet **Herr Kozonek** verantwortlich.

Neben den Unterstützungen für die Projekte übernehmen **Frau Schulz** und **Frau Gröpl** die Beantwortung und den Versand von Materialanfragen sowie die Vorbereitung und organisatorische Betreuung der entsprechenden Gremien und HLS-Fachtagungen.

Die Lohnbuchhaltung, die Web-Administration (Internet und Homepage), die EDV-Betreuung der IT-Ausstattung und die statistische Auswertung komplexer Erhebungen (z.B. die Hessische Suchthilfestatistik) sind ausgelagert.

Anhand der Struktur der Geschäftsstelle wird ersichtlich, dass ein Schwerpunkt der Arbeit der HLS in der Konzeption und Organisation von landesweiten Projekten besteht. Diese werden entweder von der HLS selbst initiiert oder durch externe Partner an die HLS herangetragen. Während die HLS bei der Umsetzung der Projekte vor allem eine koordinierende Rolle einnimmt, werden die konkreten zusätzlichen Angebote vor Ort von den an den Projekten teilnehmenden Suchthilfeträgern erbracht. Diese Arbeitsteilung ermöglicht es, auch in Zeiten enger Finanzspielräume zusätzliche Angebote für neue Zielgruppen zu etablieren. ◀

■ Highlights



Seit einigen Jahren bildet die Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken von digitalen Medien einen Arbeitsschwerpunkt der HLS. Bei der dritten HLS-Cloud Conference 2017 »Virtual Reality – Abtauchen war nie einfacher« haben Experten bundesweit erstmals bei einer Fachtagung der Suchthilfe über Chancen und Risiken der virtuellen Realität (VR) diskutiert.

**HLS- Cloud Conference 2017 :
»Virtual Reality – Abtauchen
war nie einfacher«**



Foto oben v.l.n.r.: Ansgar Funcke, Vorsitzender der HLS, Dr. Barbara Voß, Leiterin der TK-Landesvertretung Hessen, Wolfgang-Schmidt-Rosengarten, HLS-Geschäftsführer, Regina Sahl, HLS-Koordinatorin für Suchtprävention



Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel
bei seinem Grußwort

Der Bedarf, sich auszutauschen und sich eigene Kenntnisse über diese Technologie anzueignen, war vielen der über 130 Teilnehmenden Motivation, die Veranstaltung zu besuchen.

Die Sorge um die Menschen, die möglicherweise durch die besonders anziehende virtuelle Realität dem echten Alltag entgleiten, war bei allen Beteiligten gleich groß. Entsprechend überrascht zeigten sich viele Teilnehmer/-innen über die besonderen Chancen, die die neue Technologie im medizinischen und therapeutischen Umfeld eröffnet.



Referentin **Sara Lisa Vogl** ist Kommunikationsdesignerin. Inzwischen entwickelt sie zudem mit Hamburger VR-Nerds eigene VR-Spiele. »VR erweitert meinen Horizont, es gibt mir neue Dinge dazu, anstatt mir etwas wegzunehmen. Seit ich mich mit VR beschäftige, nehme ich vieles anders, aber auch stärker wahr. Zum Beispiel beachte ich jetzt viel eher, wie sich die Blätter im Wind bewegen, in VR fliege ich dann hindurch«, erzählte Vogl begeistert.



Referent Prof. Dr. **Frank Steinicke** ist Professor für die Mensch-Computer-Interaktion am Fachbereich Informatik der Universität Hamburg. »Es gibt noch keine Langzeituntersuchungen dazu, wie virtuelle Realität auf den Körper wirkt«, sagte er. Im Selbstversuch hat sich Steinicke bereits einmal 24 Stunden nur im virtuellen Raum – also mit VR-Brille auf dem Kopf – bewegt. Er hat es gut verkraftet, aber der virtuelle Raum könne auch zu »Cyber-Sickness« führen – vergleichbar mit der Seekrankheit, so Steinicke.

»Referentenstatements«

*Science Slammer Robert Niebsch,
Florian Schmeign und Dr. Matthias
Warkus*



Die Science Slammer Robert Niebsch, Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik, Gamer und VR-Experte, und Dr. Matthias Warkus, selbstständiger Philosoph aus Jena, haben die verschiedenen Realitäten unter die Lupe genommen: Was ist Realität? Was bedeutet sie? Hat nicht jeder seine eigene Realität? Führt uns die Diskussion über die verschiedenen Realitätsdimensionen in eine »wirkliche« Welt?

Der Nachmittag der Veranstaltung stand in den Zeichen von vier Workshops, in denen sich die Teilnehmenden unter Anleitung von Referent/-innen konzentriert und intensiv zu dem Einsatz von VR in der Jugendarbeit bzw. im Bildungskontext, aber auch zu möglichen Suchtgefährdungen und Behandlungsansätzen ausgetauscht haben.

Die sehr erfolgreiche Veranstaltung wurde mit einer Podiumsdiskussion abgeschlossen. Die Diskutanten waren sich einig, dass die Gesellschaft einen Moralkodex für ein Leben mit VR braucht. Zum einen sind hier die Entwickler von VR-Spielen und VR-Trainingsprogrammen gefragt, zum anderen aber auch jeder einzelne Nutzer selbst: »Die Umgangsformen in der virtuellen Realität muss man sich erarbeiten«, so ein Fazit.



*Diskussionsrunde zum Thema
»Braucht die Gesellschaft einen
Moralkodex für ein Leben mit VR?«*

Die Tagung wurde von der HLS in Kooperation mit der TK-Landesvertretung Hessen veranstaltet. Die ausführliche Dokumentation zur Veranstaltung steht demnächst auf der Homepage der HLS zum Download zur Verfügung. ◀

Suchtprävention

Netzwerk der Suchtprävention in Hessen

In Hessen besteht in allen Landkreisen und kreisfreien Städten ein flächendeckendes Netzwerk suchtpräventiver Unterstützung und Information, sichergestellt durch die Fachkräfte der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention mit insgesamt 40 (Teilzeit-) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die landesweite Koordination der Suchtprävention im Bereich der Suchthilfeträger hat das Hessische Ministerium für Soziales und Integration an die Hessische Landesstelle für Suchtfragen delegiert. Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS unterstützt diese Arbeit durch Koordination, Materialerstellung, Konzept- und Projektentwicklung, Qualitätssicherung sowie Finanzierung und Durchführung regelmäßiger Fortbildungen und Implementierung und Förderung landesweiter Programme. Sie koordiniert und vernetzt die Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention auf Landesebene und kooperiert darüber hinaus mit den anderen Bundesländern und entsprechenden Institutionen auf Bundes- und Landesebene ebenso wie mit den Trägern der Fachstellen.

■ »Papilio in Hessen«



»Papilio« ist ein Programm für Kindergärten zur Förderung prosozialen Verhaltens und sozial-emotionaler Kompetenzen. Die Durchführung des Projektes erfolgt in Hessen seit 2005. Die Partner im Programm sind: das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, die AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, die Hessischen Fachstellen für Suchtprävention, Papilio e.V. und die Hessische Landesstelle für Suchtfragen.

Die Papilio-Tournee



»Papilio in Hessen«
Kooperation mit der AOK

Die zwölfte Papilio-Tournee startete in Eschwege. Weitere Tourtage wurden in Schotten, im Vogelsbergkreis und in Darmstadt organisiert und umgesetzt. Die Papilio-Tourneetage folgten stets dem gleichen Muster: Die Augsburger Puppenkiste präsentierte vor zahlreichen Kindergartenkindern und deren Erzieher/-innen das Stück »Paula und die Kistenkobolde«. In einem Pressegespräch wurden die Medienvertreter/-innen dann umfassend über das Programm informiert. Im Anschluss wurde jeweils eine Informationsveranstaltung für Multiplikatoren, wie pädagogische Fachkräfte, Entscheidungsträger/innen und mögliche Förderer durchgeführt.



Kistenkobelde in Eschwege



Kistenkobelde in Darmstadt

Mittlerweile wurden in Hessen 1.600 Erzieher und Erzieherinnen geschult. Davon sind bereits 753 pädagogische Fachkräfte und 79 hessische Kindertagesstätten zertifiziert worden.

v.l.n.r.: Christina Mai, Papilio-Trainerin, Regina Sahl, HLS, Rosemarie Lück, Sozial- und Jugenddezernentin Landkreis Darmstadt-Dieburg, Kirsten Bolte, Sandra Zimmer, beide von der AOK Hessen und Katja Pfalzgraf von Papilio e. V.

Fotos: Papilio

■ Netz mit W@bfehlern?

Netz mit W@b-Fehlern?

Auch im elften Jahr nach Projektgründung wird das HLS-Projekt zum Thema »Problematischer Umgang mit PC und Internet« weiterhin nachgefragt. In 2017 wurden weitere acht von der Landesvertretung Hessen der Techniker Krankenkasse finanziell unterstützte Eltern- bzw. Multiplikatorenschulungen von den Fachstellen für Suchtprävention regional organisiert und durchgeführt.

■ Beendigung der Internetseite »www.Starke Eltern.de«

Mit großem Bedauern hat die HLS die Entscheidung der AOK Hessen zur Kenntnis genommen, das Internetportal »Starke Eltern.de« zu schließen. Es wurde seit 2002 von der HLS zusammen mit dem Arbeitskreis der hessischen Fachstellen für Suchtprävention und der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt. Die AOK bedankte sich bei den Suchthilfeträgern und den Fachstellen für Suchtprävention für die jahrelange konstruktive Zusammenarbeit, ihr Vertrauen in das Projekt und ganz besonders auch für die engagierte Betreuung des Expertenforums.

■ **Fachkräfteportal PrevNet auf der Internetplattform »Inforo«**

Mit dem Internetportal PrevNet bietet die HLS den hessischen Fachstellen für Suchtprävention und allen anderen Fachkräften aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Wissenschaft einen Informationsservice zur Suchtprävention an. »PrevNet« ist die Informations- und Wissensdatenbank für Fachkräfte in der Suchtprävention in Deutschland und ein Kooperationsprojekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und den Landeskoordinierungsstellen für Suchtprävention.

P r e v N e t

Seit 2017 ist »PrevNet« auf der Austauschplattform www.inforo.online/prevnet verfügbar. Die Inhalte des Portals werden von den Einrichtungen der Suchtprävention aus Hessen und aus den anderen Bundesländern sowie der BZgA bereitgestellt. Die Koordination erfolgt über die jeweiligen Landesstellen und die Leitungsgruppe des Gesamtprojektes.

Für Hessen übernimmt die HLS die Umsetzung und Koordination des Projektes.

■ **Klarsichtkoffer-Parcours-Variante**

Der von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erstellte KlarSichtKoffer vermittelt Kindern und Jugendlichen ab dem Alter von zwölf Jahren (Klassenstufe 7/8) Wissen zu allen relevanten Aspekten rund um den Alkohol- und Tabakkonsum – altersgerecht und verständlich.

Die HLS mit ihrem landesweit tätigen Netzwerk der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention stellt die KlarSichtKoffer hessenweit für die Sucht-Präventionsarbeit zur Verfügung. Für die Arbeit mit dem KlarSichtKoffer wurden in Hessen 35 Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention ausgebildet, die als KlarSicht-Multiplikatoren in den jeweiligen Regionen

Trainerinnen und Trainer für den Einsatz des Koffers ausbilden und bei der Einführung unterstützen. Im Berichtszeitraum führten die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention 35 Maßnahmen mit dem Klarsicht-Mitmach-Parcours und der Kofferversion hauptsächlich in Schulen durch. Insgesamt wurden 1.700 Personen (1.200 Jugendliche und 500 Multiplikatoren) erreicht.



Gepackter Klarsichtkoffer

Foto: BZgA

■ **Dokumentation der hessischen Fachstellen für Suchtprävention**

Alle hessischen Fachkräfte der 28 Fachstellen für Suchtprävention dokumentieren ihre suchtpreventiven Aktivitäten mit »Dot.sys«, dem Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung in Deutschland. Die HLS verfasst seit 2005 jährlich einen Bericht, in dem die suchtpreventiven Maßnahmen der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen zusammengefasst und dargestellt werden. Im Jahr 2016 wurden im Rahmen einer Trendanalyse des Instituts für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) die wichtigsten Auswertungsergebnisse aus sechs Jahren dargestellt. Beginnend mit dem Jahr 2011 wurden Veränderungen und Kontinuitäten bis 2016 berichtet. Dieser Bericht erscheint zusammen mit der COMBASS-Auswertung im landesweiten Auswertungsbericht der hessischen Suchthilfe.

Suchtprävention in Hessen

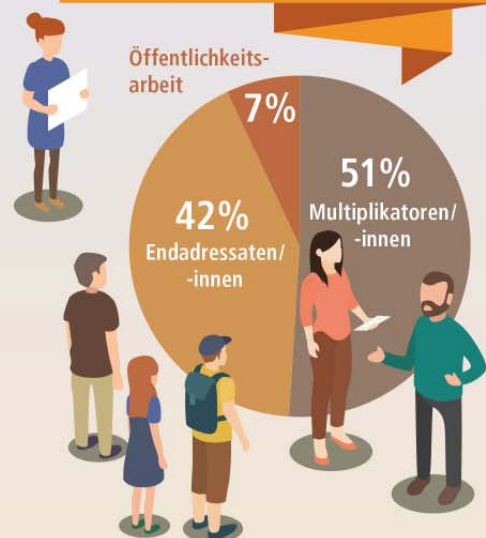
Landesauswertung der Dot.Sys-Daten 2011-2016

Erreichte Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Im Jahr 2016 erreichten die 28 Fachstellen für Suchtprävention in den 26 Landkreisen und kreisfreien Städten in Hessen mit rund 2.600 Maßnahmen über 70.000 Bürger und Bürgerinnen.



Dialoggruppen der Maßnahmen



Anzahl der durchgeführten Maßnahmen

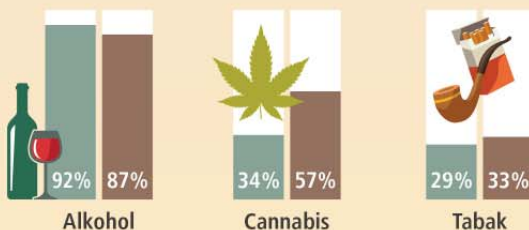


Die Multiplikatorenarbeit bleibt weiterhin Kernstück der hessischen Suchtprävention.

Interessante Veränderungen der Inhalte

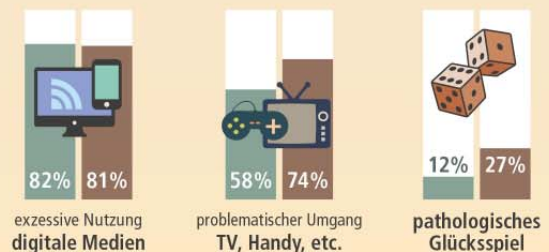
■ 2011 ■ 2016

Substanzspezifische Maßnahmen



Der Themenbereich „Cannabis“ hat einen sehr starken Bedeutungszuwachs erfahren: sein Anteil ist von 34% auf 57% angestiegen.

Stoffungebundene Maßnahmen



Die Relevanz des Themenbereiches „pathologisches Glücksspiel“ hat deutlich zugenommen (von 12% auf 27%).

■ »Be smart – don't start« in Hessen



Hessen wird auch im Schuljahr 2017/2018 am Bundeswettbewerb »Be Smart – Don't Start« teilnehmen. Die HLS wie auch die hessischen Fachstellen für Suchtprävention unterstützen dieses Engagement, weil sich Tabakprävention unmittelbar auf die gesundheitliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler auswirkt.

Für fachliche Fragen und bei weitergehendem Unterstützungsbedarf steht für Schulen die regional zuständige Fachstelle für Suchtprävention als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sehr erfreulich ist, dass die Resonanz des Wettbewerbs nach wie vor gut ist und

eine Erfolgsquote von 79,1% nachgewiesen werden konnte: 334 von 442 Klassen haben erfolgreich am Wettbewerb teilgenommen.

Be smart – don't start

Kooperationspartner/-innen:

Regina Sahl, HLS; Mona Nüchter, AOK;

Hartmut Bohrer, Hessisches Kultus-

ministerium; Dr. Barbara Isensee, IFT

Nord; Julia Kerfin, Staatliches Schulamt

Frankfurt (v.l.n.r.)

■ **KLASSE KLASSE Multiplikator/-innen Fortbildung**

Die KIKS UP-Akademie in Bad Nauheim hat das Präventionskonzept KLASSE KLASSE für Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse entwickelt. Spielerisch werden die Bereiche Sucht- und Gewaltprävention sowie Bewegungsförderung und Ernährungsbildung vermittelt. Eine zweitägige Fortbildung bereitet die Lehrkräfte auf die Umsetzung von KLASSE KLASSE im Unterricht vor. Eine Evaluation belegt, dass die Schüler und Schülerinnen sich mit Spaß und einer hohen Eigenmotivation auch mit schwierigen Themen auseinandersetzen, die Klassengemeinschaft gestärkt wird und ein angenehmes Lernklima entsteht.

In Kooperation mit den folgenden Partnern soll das Programm in Hessen landesweit implementiert und langfristig in Grundschulen umgesetzt werden: Kiks up, AOK Hessen, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Hessisches Kultusministerium, hessische Fachstellen für Suchtprävention und Hessische Landesstelle für Suchtfragen.



Weitere Informationen unter
www.klasse-klasse.com

Die KIKS UP-Akademie hat im Auftrag der HLS und der AOK Hessen hessenweit 33 Multiplikatoren bei den Fachstellen für Suchtprävention und weitere Pädagogen geschult, damit diese wiederum Lehrkräfte an Grundschulen für das Programm qualifizieren können. Die hierfür anfallenden Schulungskosten wurden gemeinsam von der AOK Hessen und dem Hessischen Ministerium für

Soziales und Integration getragen. Die Unterrichts- und Lehrmaterialien für Multiplikatoren werden vollständig von der AOK Hessen finanziert.

In 2017 wurden 117 hessische Lehrkräfte aus 43 Grundschulen in KLASSE KLASSE fortgebildet.

Als besondere Auszeichnung wurde KLASSE KLASSE in diesem Jahr in die »Grüne Liste Prävention« als empfehlenswertes Präventionsprogramm aufgenommen. ◀

■ Verstetigung der JugendFilmTage (JFT) in Hessen

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat mit den »JugendFilmTagen Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier« ein öffentlichkeitswirksames Projekt entwickelt, das einen motivierenden Impuls für eine handlungsorientierte schulische Prävention zum Thema »Alltagsdrogen« bietet.

Für dieses erfolgreiche Projekt hat die HLS mit den Trägern der Fachstellen für Suchtprävention und dem Medienzentrum Eschwege eine eigenständige Umsetzung von JugendFilmTagen ab 2018 vereinbart und stellt im Land – über die BZgA – ein Aktionsset sowie einen praxiserprobten Leitfaden zur Verfügung, damit interessierte Fachstellen für Suchtprävention, Schulen und Kommunen die JugendFilmTage eigenständig veranstalten können.

Im Dezember 2017 wurde eine Schulung zur Umsetzung der JFT für Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention sowie der jeweiligen Vertreter/-innen der Kommunen durchgeführt.



Aktionsset Station Bauplatz

Foto: Sinus GmbH, Köln

■ Forschungsprojekt Suchtprävention

Anlässlich des im nächsten Jahr anstehenden 25-jährigen Jubiläums der Koordinationsstelle Suchtprävention in der HLS und dem Aufbau landesweiter Strukturen zur Suchtprävention in Hessen, hat die HLS eine Delphi-Befragung in Auftrag gegeben, die die gegenwärtige und zukünftige Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention und der Koordinationsstelle Suchtprävention analysieren und bewerten soll.

Das Feuerlein Centrum für Translationale Suchtmedizin und das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim wurden mit diesem Evaluationsprojekt beauftragt, das vom Land freundlicherweise finanziert wird.

Hessisches Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung«

Das Land Hessen finanziert auf der Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages (GlüStV) das hessische Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« ein flächendeckendes Netzwerk von Fachberatungen für die Glücksspielsuchtprävention und -beratung. Die 15 vom Land finanzierten Fachberatungen sind in die ambulante Suchthilfestructur integriert und an bestehende Suchtberatungsstellen angegliedert.

Die landesweite Steuerung erfolgt durch die Landeskoordination für Glücksspielsucht in der HLS. Zu ihren Aufgaben gehören die Koordination der Fachberatungen, deren fachliche Fortbildung und Betreuung, regelmäßige Dokumentation der in Hessen durchgeführten Maßnahmen sowie die fachliche Zuarbeit für die Landesregierung zur Glücksspielsuchtproblematik.

Aktuelles aus der Gesetzgebung, Politik und Lobbyarbeit

In 2017 stand die Überarbeitung von drei Gesetzen aus dem Glücksspielrecht an:

1. Hessisches Spielhallengesetz
2. Zweiter Glücksspieländerungsstaatsvertrag
3. Hessisches Spielbankgesetz.

Die HLS hatte die Gelegenheit, zu allen drei Gesetzänderungsentwürfen schriftlich Stellung zu nehmen.

Die Expertise der HLS fand ihre Anerkennung in der Aufnahme ihrer Forderung nach einem Mindestabstand zu Kinder- und Jugendeinrichtungen von 500 Metern Luftlinie in den Gesetzentwurf der Landesregierung zur Änderung des Hessischen Spielhallengesetzes.

Zusätzlich konnte die HLS im Laufe der Verabschiedungsprozesse des Spielhallengesetzes und des Spielbankgesetzes bei den jeweiligen Anhörungen die Sichtweise der Suchthilfe vertreten.

Im Kontext dieser geplanten Gesetzänderungen warb die Automatenbranche auch in Hessen um Teilnahme an von ihnen initiierten Veranstaltungen zum Spielerschutz. In einem Positionspapier der HLS empfahl diese den Trägern und Einrichtungen der hessischen Suchthilfe, an derartigen Veranstaltungen nicht teilzunehmen. Erfahrungen der letzten Jahre haben immer wieder gezeigt, dass derartige Bemühungen nur dem Ziel einer Imageverbesserung der Automatenbranche dienen, um damit staatliche Regulierungen zu verhindern.

Öffentlichkeitsarbeit

Die landesweiten und regionalen Projektaktivitäten sind in die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesprojektes eingebettet, die auf dem Hintergrund der universellen Prävention basiert. Um den Bekanntheitsgrad des Landesprojektes zu vergrößern und die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspielsucht zu sensibilisieren, fanden vielfältige landesweite und regionale Aktivitäten in 2017 statt.

Die Landeskoordination hat in Kooperation mit hessischen Fachberatungen und Partnerorganisationen anderer Bundesländer verschiedene Aktivitäten durchgeführt:

■ Hessentag 2017 in Rüsselsheim

Auf dem Landesfest in Rüsselsheim hat sich die HLS in Kooperation mit der Fachberatung Glücksspielsucht für Darmstadt, den Landkreis Darmstadt-Dieburg und Kreis Groß-Gerau und der Fachstelle für Suchtprävention Caritas-Zentrum Rüsselsheim mit Informationen und Aufklärung über die Risiken von Glücksspielen beteiligt. Als Besonderheit war ein Bühnenkünstler engagiert,



*Magische Momente mit
Gentleman Jongleur Jeton*



der über die künstlerische Darbietung des klassischen »Hütchen-Spiels« und der »unerklärlichen Geldscheinwanderung« Glücksspiel und Glücksspielsucht auf eine interessante und spannende Art vermittelte.

■ Hessenweiter Aktionstag

Mit riesigen Bodenplanen mit großen Überschriften, Textbändern und Infowürfeln, die in Fußgängerzonen ausgelegt wurden, lud die HLS in Kooperation mit den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht in 13 hessischen Städten Bürgerinnen und Bürger zum Gespräch über Problematiken und Risiken des Glücksspiels ein. Im Fokus standen die hessischen Spielhallen, da



*Hessenweiter Aktionstag
Oben: Limburg, Gießen, Fulda
(v.l.n.r.)*

Links: Wiesbaden



über 80 % der Klienten und Klientinnen der hessischen Fachberatungen das Spiel an Geldspielgeräten als das problemverursachende Glücksspiel benennen. Auf einer Skala von 100.000 Euro bis 50 Millionen Euro konnten die Passanten und Passantinnen Schätzungen zur monatlich verspielten Summe in hessischen Spielhallen abgegeben werden. Im Vorjahr wurden in hessischen Spielhallen jeden Monat 29 Millionen € verspielt – für die meisten Passanten unvorstellbar. Parallel zu den Diskussionen wurde über das regionale Beratungsangebot informiert, das nicht nur Betroffene, sondern auch Angehörige in Anspruch nehmen können.

■ Marketingkampagne für das Erklärvideo »Sportexperte = Wettexperte?«

Die HLS hat im Vorjahr in einem Gemeinschaftsprojekt mit den Landeskoordinierungsstellen Glücksspielsucht Niedersachsen (NLS) und Thüringen (fdr e.V.) das Erklärvideo »Sportexperte = Wettexperte?« entwickelt. Um den Be-

kanntheitsgrad des Videos zu vergrößern, wurde zu Beginn des Jahres in Kooperation mit den beiden Partnerorganisationen eine Marketingkampagne im Internet initiiert. Bereits in den ersten vier Wochen wurde das Video sechsmal so häufig im Internet aufgerufen wie in der vorherigen Laufzeit. Zu Beginn der Werbekampagne waren es über 1.500 Aufrufe in sechs Monaten. Zum Schluss der 8-wöchigen Maßnahme waren es über 11.900 Aufrufe.

Zur weiteren Verbreitung des Erklärvideos trugen kooperierende Institutionen auf der Bundesebene bei, indem sie das Video über ihre Homepage veröffentlichten.



Ausgewählte Bilder aus dem Sportwetten-Erklärvideo

■ Deutscher Präventionskongress in Hannover

Die HLS hat sich mit einer Posterpräsentation zum Erklärvideo »Sportexperte = Wettexperte?« und einem Vortrag zur Glücksspielsuchtprävention für Jugendliche und junge Erwachsene beteiligt. In Kooperation mit der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen präsentierte die HLS ferner das dazugehörige Glücksspielparcours-Material.

Qualifizierungen der regionalen Fachberatungen

■ Fortbildungen

Für eine fortlaufende Qualifizierung der Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht werden jährlich mehrtägige Fortbildungen unter Einbeziehung externer Referentinnen und Referenten von der Landeskoordination organisiert und durchgeführt.

Im Berichtszeitraum organisierte die Landeskoordination im Rahmen der Qualifizierung der Fachberaterinnen und Fachberater mehrtägige Fortbildungen zu folgenden Themen:

- ⊙ Ampelmodell in der Behandlung pathologisch Glücksspielender
- ⊙ Rechtlicher Status von Sportwetten in Deutschland
- ⊙ Psychisch kranke Menschen und Glücksspielsucht – Eine Einführung in die Psychiatrie und Psychopathologie
- ⊙ Männerspezifische Suchtarbeit – Praxis und Praxisanforderungen



Arbeitskreissitzung der hessischen Fachberater/-innen

■ Arbeitskreise

Zur Vertiefung der Fortbildungsinhalte wie für den fachlichen Austausch und zur Diskussion wesentlicher Fragestellungen zur Projektumsetzung, finden sich die Fachberaterinnen und Fachberater mit der HLS-Landeskoordinatorin in einem regelmäßigen Arbeitskreis zusammen. In 2017 fand der landesweite Arbeitskreis an vier Terminen statt.

■ Einführungsveranstaltungen

Die Einführungsveranstaltungen für neue Projektmitarbeitende sind ein wichtiges Steuerungselement, um die fachlichen und organisatorischen Strukturen des Landesprojektes kennenzulernen. Im Berichtszeitraum führte die Landeskoordinatorin zwei Veranstaltungen für fünf neue Fachberaterinnen durch.

Kooperation auf Landesebene und fachliche Beratung und Unterstützung der Landesregierung

Zur Förderung des direkten Informationsaustausches und der Kooperation auf regionaler Ebene fand in 2017 eine Sitzung mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport und den Trägern der Fachberatungen für Glücksspielsucht und der HLS statt.

Im Verlauf des gesamten Berichtszeitraumes fanden mehrere anlass- und themenspezifische Informationsgespräche zwischen den für das Landesprojekt verantwortlichen Ministerien (Sozial-, Innen- und Wirtschaftsministerium) und der HLS statt. Im Berichtsjahr stand das Hessische Spielhallengesetz aufgrund der anstehenden Änderungen im Fokus.

■ Gremienarbeit auf Bundesebene

Um die Arbeit der HLS bundesweit vorzustellen und gemeinsam mit anderen Bundesländern Maßnahmen abzustimmen, beteiligt sich die HLS am länderübergreifenden Arbeitskreis der Landeskoordinierungsstellen für Glücksspielsucht.

Dieser Arbeitskreis war auch in 2017 ein maßgebendes Gremium, um den fachlichen Themenaustausch zu fördern.

Unter anderem standen die Auswirkungen des Entwurfs eines zweiten Glücksspielstaatsvertrages, ein Multiplikatorenkonzept für Sportvereine sowie Erfahrungen mit dem Sperrsystem (Selbstsperrung) in Suchthilfeeinrichtungen zur Diskussion.



Treffen der Länderkoordinator/-innen, Februar 2017 in Hannover

■ Landesweite Statistik

Alle hessischen Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht dokumentieren ihre Aktivitäten und Tätigkeiten im Landesprojekt mit dem EDV-gestützten Dokumentationssystem Horizont. Sie erfassen mit diesem System zum einen die für den hessischen Kerndatensatz relevanten Daten und zum anderen im eigens für den Bereich Glücksspielsucht entwickelten Dokumentationskatalog spezifische Daten der Klientinnen und Klienten zum Thema Glücksspielsucht.

Ausgewertet werden nur Daten zu Personen, die der jeweiligen Fachberatung namentlich bekannt sind und die im Jahr 2016 eine Betreuung mit mindestens einem Termin bzw. mindestens einer Leistung in Anspruch genommen haben, d.h., es werden nur Einzelpersonen gezählt. Anonyme Kontakte werden hierbei nicht berücksichtigt.

Anzahl der Klienten/-innen und Angehörigen in den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht

Im Jahr 2016 wurden von den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht insgesamt 1.539 Personen aufgrund einer Glücksspielproblematik beraten. Davon waren 1.286 Personen selbst von einer Glücksspielproblematik betroffen. 253 Personen haben als Angehörige eine Fachberatung für Glücksspielsucht aufgesucht.

Weitere statistische Angaben zum hessischen Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« finden sich im Jahresbericht der Landeskoordination für Glücksspielsucht 2016, der als Download auf der Homepage der HLS zur Verfügung steht. ◀



www.halt-in-hessen.de:
QR-Code scannen und
weitere Infos zu HaLT erhalten

Projekt »Hart am Limit« (HaLT) in Hessen

Vor dem Hintergrund der Zunahme des komatösen Rauschtrinkens unter Jugendlichen auch in Hessen und den damit verbundenen Klinikeinweisungen wegen Alkoholvergiftungen hat sich 2011 die Hessische Landesregierung entschlossen, das Projekt »HaLT in Hessen« zu implementieren.

In einer landesweiten Rahmenvereinbarung zwischen den Krankenkassen, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen sind die Konditionen zur Projektdurchführung vertraglich festgehalten:

Das Land unterstützt alle 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte, die an »HaLT in Hessen« teilnehmen möchten, durch einen jährlichen Zuschuss in Höhe von je 7.500 Euro. Die Leistungen der am Projekt teilnehmenden Suchtberatungsstellen werden von den gesetzlichen Krankenkassen sowie einigen privaten Krankenversicherungen per Einzelfallabrechnung erstattet.

Die HLS ist mit der Koordination von »HaLT in Hessen« beauftragt.

Zusätzlich zu den Mitteln des Ministeriums und der Krankenkassen sichern Mittel der teilnehmenden Landkreise und Kommunen die Durchführung des Projektes in Hessen. Die Projektkoordinierungsstelle in der HLS unterstützt die Aktivitäten vor Ort und sichert die Qualität. Fachliche Kooperationspartner vor Ort sind die im Rahmen des HaLT-Projektes geförderten regionalen Einrichtungen der hessischen Suchthilfe sowie die von den Kommunen und Landkreisen benannten HaLT-Koordinator/-innen.

Das ursprünglich bis Ende 2013 terminierte Projekt wurde aufgrund der positiven Entwicklung von Herrn Staatsminister Stefan Grüttner mit Zustimmung der beteiligten Projektpartner bis Ende 2017 verlängert mit dem Ziel, dass ab 2018 »HaLT in Hessen« im Rahmen des bereits im Sommer 2015 verabschiedeten bundesweiten Präventionsgesetzes weiterfinanziert werden kann. Leider hat sich Mitte des Jahres gezeigt, dass die bundesweiten Strukturen zur Umsetzung des Präventionsgesetzes eine derartige Weiterfinanzierung ab Januar 2018 noch nicht sicherstellen können. Um die vorhandenen Strukturen nicht zu gefährden, hatten Herr Minister Grüttner und die Krankenkassen zugesagt, das Projekt – vorbehaltlich der Zustimmung des Landeshaushaltsgesetzgebers – ein weiteres Jahr zu fördern.

■ Entwicklung der Krankenhauseinweisungen in Hessen

Seit Anfang der 2000er Jahre war die Anzahl von Kindern und Jugendlichen, die mit einer Alkoholvergiftung in ein Krankenhaus eingeliefert wurden, kontinuierlich gestiegen. In 2013, 2014 und 2015 (1.173, 1.140 bzw. 957 Krankenhauseinweisungen) gab es einen stetigen Rückgang der durch eine Alko-

holintoxikation bedingten vollstationären Behandlungen von Jugendlichen in Hessen. In 2016 ist mit geschätzt 980 Krankenhauseinweisungen erstmals eine Stagnation bzw. ein leichter Anstieg zu erwarten, wobei diese Zahl dem Hessischen Statistischen Landesamt bei Druck des Jahresberichts noch nicht endgültig vorlag.

■ Aktivitäten der Projektkoordination

Nach dem Ausscheiden der langjährige Projektleiterin von »HaLT in Hessen«, Frau Sabrina Baier, und einer über einjährigen Vakanz wurde die Stelle neu ausgeschrieben und im Sommer dieses Jahres mit Frau Verena Röhr neu besetzt. Vor diesem Hintergrund waren die Aktivitäten der Projektkoordination im Berichtszeitraum im Vergleich zu den Vorjahren stark eingeschränkt.

So wurde in 2017 nur ein Netzwerktreffen mit den regionalen Koordinatoren/-innen im reaktiven und proaktiven Teil durchgeführt. Neben dem direkten Informationsaustausch stand der Fortgang des Projektes in 2018 im Mittelpunkt.

Auch in 2017 organisierte die Projektkoordination eine mit Landesmitteln bezuschusste Zertifizierungsschulung für neue HaLT-Mitarbeiter/-innen in Hessen, die von Mitarbeiterinnen der Villa Schöpfung inhaltlich gestaltet wurde. Seit Projektbeginn in 2011 wurden von der HLS bisher etwa 200 Personen zertifiziert. Die Projektkoordinatorin nahm zudem am Bundesnetzwerktreffen der bundesweiten HaLT-Koordinator/-innen teil. Daran schloss sich die von der Villa Schöpfung organisierte Jubiläumsveranstaltung »15 Jahre HaLT« in Berlin an.

»In-HaLT« – der interne Informationsdienst für hessische HaLT-Standorte« ist ein internes Medium der HLS für die hessischen »HaLT«-Standorte. Auch im laufenden Jahr informierte der Newsletter über regionale und nationale Aktivitäten zum Thema Jugend und Alkohol.

■ Statistiken

Im Projekt »HaLT in Hessen« werden die Gespräche im reaktiven Baustein EDV-gestützt dokumentiert. Dies geschieht mittels der Software »Horizont«. Aus den dokumentierten Daten erstellt die HaLT-Projektkoordinatorin jährlich einen Projektbericht.

Zusammenfassung der statistischen Auswertung

Im Jahr 2016 wurden im Rahmen des HaLT-Projektes 281 Brückengespräche mit Kindern und Jugendlichen (161 männlich und 120 weiblich) sowie 155 Elterngespräche durchgeführt. Die große Mehrzahl der Brückengespräche fanden noch während des Klinikaufenthaltes statt.



*Verena Röhr,
Projektkoordinatorin seit August 2017*

Der durchschnittliche Promillewert der eingelieferten Jugendlichen lag wie in den Jahren zuvor zwischen 1,1 und 2,0. Die Jugendlichen besuchten vielfach Gymnasien oder Realschulen. Die meisten benannten die Gruppendynamik und Rauscherwartung als Grund für den Alkoholkonsum und konsumierten den Alkohol bevorzugt mit ihren Freunden. Nach wie vor gab die Mehrzahl der Jugendlichen an, zum ersten Mal eine Intoxikation gehabt zu haben.

Wie auch in den letzten Jahren wurden die Risiko-Checks wenig bis gar nicht genutzt. Ein Grund hierfür ist, dass für eine Gruppenintervention eine Kleingruppe von mindestens drei Personen benötigt wird und dies in den meisten Regionen nicht zu realisieren war.

Die proaktiven »HaLT«-Koordinatorinnen und Koordinatoren führten in 2017 landesweit über 500 Präventionsmaßnahmen durch. Hierzu zählen lokale Präventionsveranstaltungen, Info-Stände bei Festen und Feierlichkeiten, Foren mit Multiplikatoren sowie Veranstaltungen zur Gewinnung weiterer Netzwerkpartner. Auch Jugendschutzkontrollen wurden regional durchgeführt. ◀

webC@RE

Das Projekt webC@RE wurde auch in diesem Jahr von der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen, finanziert. webC@RE begreift sich als Selbsthilfeangebot, das gegebenenfalls an Beratungs- und Behandlungsangebote weiterverweisen kann oder auch parallel zu anderen Hilfeangeboten genutzt werden kann.

Im Fokus dieses Jahres stand die intensive Öffentlichkeitsarbeit, um das Projekt webC@RE weiter bekannt zu machen und damit neue Teilnehmer/-innen für die Selbsthilfegruppen zu akquirieren. Der Optimierung der Homepage galt ein wesentliches Augenmerk. Gleichzeitig wurden die bereits etablierten Gruppen fortgeführt. Bei zwei bundesweiten Tagungen konnte webC@RE eine Präsenz in Form eines Infostandes sowie jeweils

einen Workshop beisteuern.

Mit der inhaltlichen Konzeption der HLS- Cloud Conference 2017 konnte über eine aktuelle Facette der Entwicklung im Bereich der digitalen Medien informiert werden. Siehe hierzu die Ausführungen auf [Seite 9](#).



■ Öffentlichkeitsarbeit

Um weitere Teilnehmer/-innen für die Gruppen zu gewinnen und das Angebot auszubauen, wurden wie auch schon im vergangenen Jahr mehrere Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unternommen. Der Pressestelle der TK Landesvertretung Hessen ist für ihre Unterstützung an dieser Stelle herzlich zu danken.

Ein Großteil der Aktivitäten davon galten der Internetseite www.hls-webcare.org. Diese wurde nach der optischen Überarbeitung gezielt auf bessere Findbarkeit bei relevanten Suchbegriffen optimiert. In der Analyse der betreuenden Agentur konnte nachgewiesen werden, dass das webC@RE-Angebot inzwischen bei den Suchbegriffen »Selbsthilfegruppe Computersucht« unter den Top 10 Rankings angezeigt wird. Weitere Keywords konnten von Monat zu Monat weiter verbessert werden. Als weitere Maßnahme initiierte die beauftragte Agentur die Kampagne »support webcare«, bei der große und bekannte Internetseiten dezidiert webC@RE empfehlen und dafür ein Partnersiegel verliehen bekommen.



webC@RE Partner-Siegel

Weitere Veranstaltungen und Presseartikel, auf denen auf das webC@RE-Angebot hingewiesen wurde:

- Diverse Elternabende zum Thema Mediensucht
- Fortbildungen im betrieblichen Kontext
- Lehrauftrag an der FH Nordhausen
- Aktionstag Sucht bei der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe, München
- Presseartikel in der Huffington Post
- Workshop und Infostand bei der Mediensuchtkonferenz in Bonn
- Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte über die Aktion Jugendschutz Bayern
- Mehrere Presstexte der Techniker Krankenkasse.

Über Facebook wurden wie im vergangenen Jahr regelmäßig neue Artikel gepostet, die sich mit dem Thema dysfunktionaler Medienkonsum und dessen Folgen beschäftigen.

■ Statistik

Die Teilnehmerzahl der Betroffenengruppe schwankte zwischen zwei und fünf Personen. Insgesamt fanden in diesem Jahr 30 Treffen der Betroffenengruppe statt. Auch in diesem Jahr gab es Anfragen von Eltern mit einem konkreten Beratungsbedarf, die aber kein Interesse an der Elterngruppe hatten. Die fünf Treffen der Elterngruppe, deren Häufigkeit von den Teilnehmer/-innen auf ma-

ximal ein Treffen pro Monat festgelegt wurde, wurde deshalb konstant nur von zwei Personen wahrgenommen.

Von den konstant teilnehmenden Personen an den Gruppen wurde immer wieder die Wichtigkeit der Gruppe betont.

Es gab im laufenden Jahr 2017 jeweils ein Dutzend Mailkontakte mit Angehörigen und mit Betroffenen, darüber hinaus noch Kontakte über Facebook und Skype außerhalb der Gruppen. ◀

DigiKids

DigiKids ist ein Medienkompetenz-Projekt der HLS, das bereits im Kindergarten ansetzt. Ziel ist es, Kinder zu befähigen, sich in digitalen Lebensräumen souverän zu bewegen, anstatt von ihnen beherrscht zu werden.



Gleichzeitig beabsichtigt DigiKids, die Verbindung der Kinder zur analogen Welt zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln sowie Eltern und Pädagogen in diesen Prozess einzubinden.

Finanziert wird das im April 2017 gestartete und über vier Jahre terminierte Projekt mit Mitteln der Techniker Krankenkasse Deutschland. Es wird von Projektleiter Benjamin Wockenfuß wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Dem ganzheitlichen Ansatz wird das Modellvorhaben gerecht, indem es Eltern und Fachkräfte durch Webinare oder Workshops informiert

und fortbildet.

Die Workshops gehören zur DigiKids-Werkstatt und sind dreiteilig aufgebaut:

1. Ein »Up-date« als aktive Auseinandersetzung der Eltern und Fachkräfte mit dem Thema Medienerziehung.
2. Die DigiKids-Kinderwerkstatt, eine praktische Einheit mit den Kindern, die Apps auf Smartphone und/oder Tablet ausprobieren und mit denen zugleich die reale Welt erlebbar werden kann. Beispiel: Mit der App spielen die Kinder, wie sie Tiere auf dem Bauernhof versorgen. Direkt anschließend gehen sie mit ihrer Gruppe zum echten Bauernhof und erleben in der analogen Welt, was sie gerade am Bildschirm gespielt haben.
3. In einer späteren »Come-together-Veranstaltung« besprechen Kinder und Erwachsene, was sie erlebt und gelernt haben.

Die DigiKids-Kinderwerkstatt ist so aufgebaut, dass sie sich inhaltlich an den Interessen der jeweiligen Altersgruppe der Kinder oder Jugendlichen anpasst. Ausgerichtet ist das Projekt für Kinder von 4 bis 14 Jahren. Infolge von Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte sind bereits Anfragen von hessischen

Kindergärten und Schulen eingegangen, denen jetzt nachgekommen wird. Darüber hinaus ist DigiKids aktuell mit interessanten Infos rund um Medien-erziehung im Web, bei Facebook (www.facebook.com/DigiKidsHLS) und bei Twitter (unter dem Namen @DigiKidsHLS) zu finden.

Zu Beginn des Projekts wurde der Fokus auf die technische Ausstattung gelegt. Das Projekt DigiKids funktioniert komplett papierlos. Nach umfangreicher Recherchearbeit wurde zudem damit begonnen, die technische Ausstattung für die DigiKids-Kinderwerkstätten (Workshopangebot für Kita-Kinder) zu organisieren.

Als oberste Priorität wurde die digitale Präsenz des Projekts optimiert. Neben dem Logo und der graphischen Design-Linie wurde vor allem an der interaktiven Online-Plattform digikids.online gearbeitet. Das Projekt bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Fördern der digitalen Kompetenzen der Kinder und präventivem Intervenieren, um exzessive Onlinenutzung zu verhindern. Ferner ist es Anspruch der Website, dass Kindergärten und Vorschulen die digitale Infrastruktur des Projekts nutzen können, um Veranstaltungen abzuhalten. Termine können über die Website erstellt werden, Plakate werden automatisch generiert und der Anmeldeprozess kann über das DigiKids-Portal ausgelagert werden. Ziel ist es, dass die veranstaltende Kita einen minimalen Aufwand hat.

Ein weiterer wichtiger Teil ist der Fach-Blog auf der Seite. Aktuelle Themen rund um Kinder Digital werden hier behandelt und publiziert. Seit Start der Website im Oktober hat die Seite über 500 Nutzer erzielt: 56 % der Websitebesucher nutzen Ihren Laptop/Desktop-PC für den Aufruf der Seite. 37 % kommen via Smartphone und 7 % via Tablet zu digikids.online.

Ein nächster Meilenstein im ersten Projektjahr war das Kinderbuch.

„Vorlesen ist die bedeutendste präventive Intervention, um unsere Kinder vor einem Versinken in der Digitalen Welt zu bewahren.“

Aus diesem Grund wurde ein besonderes Augenmerk auf die Erstellung eines sehr hochwertigen und unterhaltsamen Kinder-Bilder-Vorlesebuchs für Kinder ab 4 Jahre gelegt. Wir freuen uns sehr, dass wir eine renommierte Illustratorin, die schon Bilderbuch-Bestseller illustrierte, für das Projekt gewinnen konnten. Gemeinsam mit ihr wollen wir ein Kinderbuch verfassen, das zur interaktiven Unterhaltung motiviert und ein Gegengewicht zu einer Anwendung auf dem Tablet oder dem Smartphone sein soll. Im Oktober begannen die graphischen und textlichen Arbeiten, Anfang 2018 soll das Buch vorliegen.

Das Kinderbuch ist die »analoge Brücke zu den Kinderworkshops für zu Hause«. Im Zentrum der Geschichte steht ein kleines Mädchen, das nicht von Ihrem Smartphone lassen will – bis ein bunter Hund vom Himmel fällt und in ihr wieder die Lust weckt, die Umwelt zu spüren und zu erleben. ◀



*Kooperation mit der Techniker
Krankenkasse*



*Kein Smartphone, sondern der
DigiKids-Flyer*

Computergestützte Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen – COMBASS

■ COMBASS-Landesauswertung 2016

Die Aufgabe dieses Projektes ist die Förderung einer einheitlichen und praxisnahen Dokumentation in der ambulanten Suchthilfe. Die Daten werden von den ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen seit dem Jahr 2000 flächendeckend mit der Software Horizont erhoben. Die im Rahmen des COMBASS-Projektes anfallenden Kosten auf Landesebene werden vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration finanziert.

Die Federführung des Projektes liegt bei der HLS. Bei ihr ist auch die COMBASS-Steuerungsgruppe angesiedelt. Sie hat sich 2017 unter der Leitung des HLS-Geschäftsführers fünfmal getroffen.

*Die Landesauswertung 2016 vereint die
Daten der »Ambulanten Suchthilfe«
und der »Suchtprävention« in Hessen*



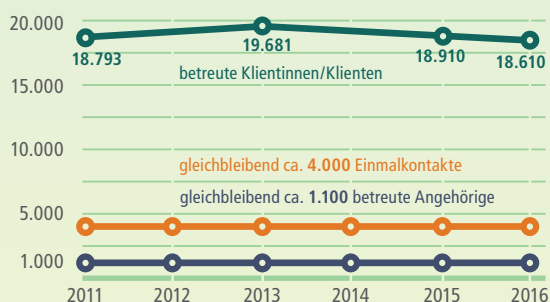
Der COMBASS-Jahresbericht 2016 basiert auf den Daten von 103 Einrichtungen der hessischen ambulanten Suchthilfe, die von über 23.000 Klientinnen und Klienten (inkl. Einmalkontakte) und von über 1.000 Angehörigen in Anspruch genommen worden sind. Die seit 2003 erstellten Grunddatenauswertungen ermöglichen inzwischen umfangreiche Trendanalysen. Während die Veränderungen im Jahresrhythmus relativ träge sind, werden über längere Zeiträume Entwicklungen deutlich. Beispielhaft zeigt die Grafik auf der folgenden Seite u.a. Veränderungen bzw. Kontinuitäten auf.

Der ausführliche Bericht der COMBASS-Datenauswertung kann von der Homepage der HLS heruntergeladen werden. ◀

*Rechts:
Auf den Punkt gebracht –
Eine Auswahl der Ergebnisse
der Landesauswertung 2016*

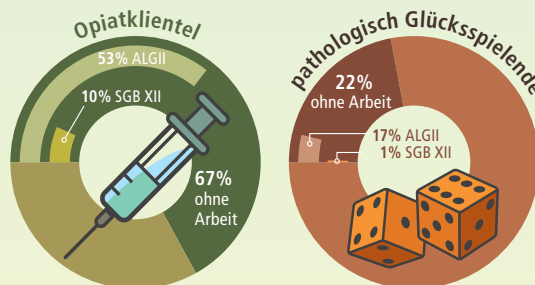
Klientel und erbrachte Leistungen der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen 2016

Inanspruchnahme der Beratungsstellen in den letzten Jahren nahezu konstant

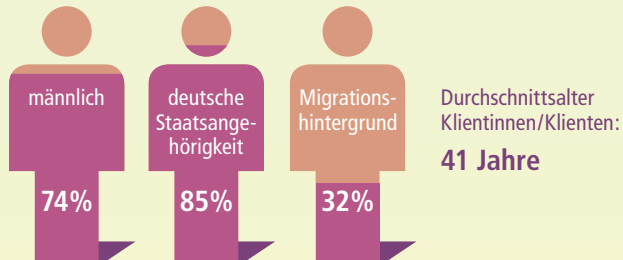


Erwerbssituation und Transferleistungen

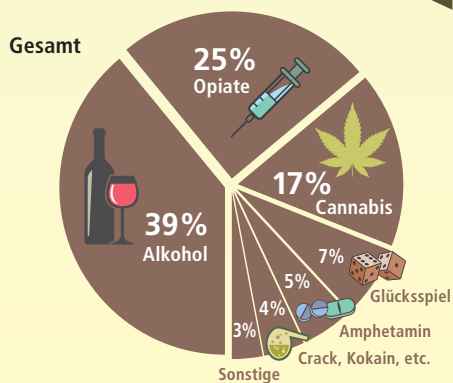
Die Arbeitslosigkeit ist in allen Hauptdiagnosegruppen höher als bei der Allgemeinbevölkerung. Bei der Opiatklientel sind 67% ohne Arbeit: 53% beziehen ALG II, 10% SGB XII. Bei den pathologisch Glücksspielenden sind 22% arbeitslos: 17% beziehen ALG II, 1% SGB XII.



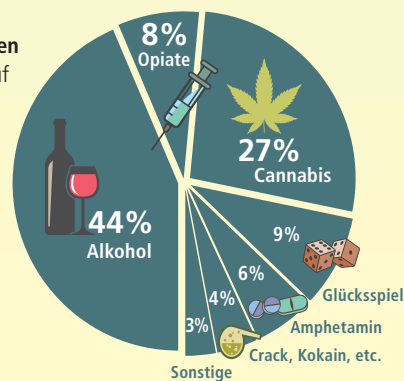
Geschlecht, Alter, Nationalität der Klientinnen und Klienten



Verteilung der vorwiegenden Suchtprobleme nach Hauptdiagnosen



Bei den **Neuaufnahmen** zeigt sich in Bezug auf die Verteilung der Hauptdiagnosen ein anderes Bild:



Veranstaltungen

■ Jahreskonferenz 2017 der Selbsthilfeverbände in der HLS

Die Suchtselbsthilfeverbände in der HLS griffen auf ihrer diesjährigen Jahrestagung in Frankfurt das Thema **»Angehörige von Suchtkranken: Vergessen – Überfordert – Stigmatisiert«** auf. Annähernd 140 Teilnehmende erlebten einen fachlich hochwertigen Tag mit vielen emotionalen Momenten. Details zur Veranstaltung siehe auf ➡ Seite 43.

■ HLS-Veranstaltung zum neuen Deutschen Kerndatensatz 3.0

Der seit 2007 gültige Deutsche Kerndatensatz für die Suchtkrankenhilfe (KDS) lief Ende 2016 aus. Mit dem KDS 3.0, gültig ab 2017, wurden umfangreiche Überarbeitungen des KDS vorgenommen. Die Änderungen im KDS bedingen in der Folge auch umfangreiche Änderungen am Hessischen Kerndatensatz (HKDS) und damit verbunden auch an der Software Horizont. Die HLS hat deshalb die hessischen Einrichtungen zu zwei Veranstaltungen nach Kassel und Frankfurt eingeladen, um über die vorgenommenen Änderungen zu informieren.

■ HLS- Cloud Conference 2017 – „Virtual Reality - Abtauchen war nie einfacher«

Bei der HLS-Cloud Conference 2017 »Virtual Reality - Abtauchen war nie einfacher« haben Experten bundesweit erstmals bei einer Fachtagung der Suchthilfe über Chancen und Risiken der virtuellen Realität (VR) diskutiert. Details zur Veranstaltung finden Sie auf ➡ Seite 9.

■ Workshop »Sucht im Fußball – ein Thema im Abseits?«

Für HLS hat Frau Sahl einen Workshop in Grünberg mit Ulli Borowka in Kooperation mit dem Hessischen Fußballverband organisiert und umgesetzt.

■ HLS Dialog-Forum 2017

Die Zuwanderung von Geflüchteten aus Kriegsgebieten des Nahen und Mittleren Ostens in den letzten Jahren führt dazu, dass bei dieser Zielgruppe verstärkt der Konsum von psychoaktiven Substanzen und die damit verbundenen Selbst- und Fremdgefährdungen in den Fokus rücken. Die Einbeziehung des migrations-, situations- und kulturspezifischen Wissens der Menschen in die Beratung und Behandlung spielt eine maßgebliche Rolle, die mit enormen Herausforderungen für das Hilfesystem verbunden sind.

Das HLS-DialogForum hat diese Facette des Themas aufgegriffen, um Perspektiven für einen adäquaten Umgang der Suchthilfe und Suchtprävention mit dieser Entwicklung aufzuzeigen.

Neben den inhaltlichen Beiträgen hat sich die in der HLS zusammengeschlossene Suchthilfe in Hessen im Rahmen der Veranstaltung von Frau Rosa M. Win-

*In diesem Jahr fand das Dialog-Forum
in der Phil.-Theol. Hochschule
St. Georgen in Frankfurt statt, der die
HLS für ihre Gastfreundschaft dankt*



heim, Leiterin des Suchthilfereferates im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, verabschiedet. Frau Winheim, die in den Ruhestand wechselt, war der HLS über ein Jahrzehnt sehr verbunden. Ferner wurde der langjährige Geschäftsführer der HLS, Wolfgang Schmidt-Rosengarten, verabschiedet, der Anfang 2018 die Nachfolge von Frau Winheim antritt.

*Hochschule St. Georgen:
Außenansicht und Atrium*

■ Zentrale Veranstaltungen zur Fortbildung der hessischen Fachkräfte für Suchtprävention durch die HLS

Die HLS führt regelmäßig Fachtage und -veranstaltungen durch, um die Qualität der Suchtpräventionsarbeit weiterzuentwickeln und zu sichern. In 2017 wurden folgende Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert und durchgeführt:

- Einführung für neue Präventionsfachkräfte und Gespräche mit Suchthilfe-trägern.
- Multiplikatorenschulung »Erlebnispädagogik: Handlungsorientiertes und ganzheitliches Lernen.«
- Fachaustausch zu interaktiven Ausstellungen der Suchtprävention.
- Multiplikatorenschulung und Fachaustausch »Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität in der Arbeit mit geflüchteten Menschen«.
- Multiplikatorenschulung »Resilienz – eine wichtige Grundlage für die suchtpreventive Arbeit.«
- Multiplikatorenschulung »Methoden zur Umsetzung des Net-Piloten Peer-projektes zur Prävention von Mediensucht« – Vermittlung des evaluierten Konzeptes zur Umsetzung in Schulen vor Ort.

Networking



*Die HLS kooperiert eng mit
der Deutschen Hauptstelle
für Suchtfragen*



■ Gremien und Arbeitsgruppen

Der Geschäftsführer der HLS, Wolfgang Schmidt-Rosengarten, übernimmt derzeit Verantwortung in folgenden Organisationen. Er ist ...

- ⊙ vertreten im Vorstand der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)
- ⊙ Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS)
- ⊙ Vorsitzender des Fachausschusses Prävention der DHS
- ⊙ Vorstandsmitglied der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheits-erziehung (HAGE)
- ⊙ Mitglied in der Arbeitsgruppe Suchtprävention des Nationalen Drogen-und Suchrates der Bundesdrogenbeauftragten
- ⊙ Mitglied im Hessischen Psychiatriebeirat
- ⊙ Mitglied in der AG Suchtprävention im Landespräventionsrat Hessen
- ⊙ Mitglied im Fachbeirat des Bundesmodellprojektes PASUMI (Diversity-ori-entierte und partizipative Entwicklung der Suchtprävention und Suchthil-fe für und mit Migrant/-innen)
- ⊙ Im Rahmen des Verfahrens der Selbsthilfeförderung durch die gesetzli-chen Krankenkassen nach §20 SGB V vertritt der HLS-Geschäftsführer die Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in den Sitzungen mit den Krankenkassenvertreter/-innen.

Die Koordinatorin für Suchtprävention der HLS, Regina Sahl, ist in folgenden Gremien vertreten:

- ⊙ BZgA-Länder-Kooperationskreis bei der Bundeszentrale für gesundheitli-che Aufklärung (BZgA)
- ⊙ Lenkungsgruppe Papilio Hessen
- ⊙ Dienstversammlung der Fachberater/-innen für Suchtprävention an den Staatlichen Schulämtern in Hessen
- ⊙ Lenkungsgruppe »Be smart für Hessen« im Hessischen Kultusministerium
- ⊙ Landesweite Sitzungen des Arbeitskreises der hessischen Präventions-fachkräfte (AHEP)
- ⊙ AHEP-Regionalgruppen Nord und Süd.

Der Geschäftsführer wurde von unterschiedlichen Organisationen und Veran-staltern auf Bundes- und Landesebene als Referent eingeladen:

- ⊙ Vortrag bei der bundesweiten AWO Jahrestagung in Berlin zum Thema »Präventionsgesetz«
- ⊙ Vortrag zur Digitalisierung und möglichen Folgen für die Suchthilfeein-richtungen auf Einladung des Evangelischen Fachverbandes Sucht Rhein-land Westfalen Lippe
- ⊙ Vortrag zum Thema »Suchtprävention« beim 23. Wissenschaftlichen Sym-posium des Norddeutschen Suchtforschungsverbundes (NSF e.V.)

- Teilnehmer der Podiumsdiskussion bei der Multiplikatorenkonferenz »Kommunale Suchtprävention« des GKV Bündnisses für Gesundheit in Stuttgart
- Festredner beim 25-jährigen Jubiläum des Kommunalen Präventionsrates in Darmstadt
- Vortrag zum Thema »Situation geflüchteter Menschen in Deutschland und mögliche Suchtgefährdungen – Situation in Deutschland« beim internationalen Forum Suchtprävention in Bad Homburg
- Vortrag zum Thema »Suchtprävention« anlässlich des Jubiläums der Fachstelle Suchtprävention im Landkreis Waldeck-Frankenberg.

Der Geschäftsführer hat an folgenden Fachveranstaltungen teilgenommen:

- Wissenschaftliche Tagung anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- 40. fdr+sucht+kongress [BundesDrogenKongress]
- Jahresempfang der Drogenbeauftragten der Bundesregierung
- DHS Fachkonferenz SUCHT.

■ Internationale Arbeit

Die HLS ist Gründungsmitglied des vor 20 Jahren gegründeten internationalen »Forum Suchtprävention«. Die jährliche Konferenz findet seit 1997 abwechselnd in Deutschland, der Schweiz und in Österreich statt. Die 30 Entscheidungsträger/-innen der Suchtprävention kommen aus Deutschland der Schweiz, Österreich, Luxemburg, Liechtenstein und Südtirol.

Im Berichtsjahr hat der Geschäftsführer als Koordinator für Deutschland die diesjährige Veranstaltung in Bad Homburg mit dem Schwerpunkt »Angebote der Suchtprävention für geflüchtete Menschen« organisiert und moderiert. Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration sowie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung haben die Veranstaltung dankenswerterweise unterstützt.

■ Politische Kontakte

HESSEN



Mit dem Hessischen Staatsminister Stefan Grüttner sowie Herrn Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel standen Vorstand und Geschäftsführung im Austausch. Die suchtpolitischen Sprecher/-innen der Landtagsfraktionen wurden in Gesprächen und mit Schriftmaterial über aktuelle suchtpolitische Fragestellungen und die Anliegen der HLS informiert. ◀

Öffentlichkeitsarbeit

■ Medienkontakte

Die Arbeit der HLS und ihre fachlichen Positionen erfuhren im Berichtszeitraum große Resonanz in den Medien. Anlässe hierzu waren von der HLS herausgegebene Pressemitteilungen, aber auch redaktionelle Anfragen, mit denen Zeitungs-, Rundfunk- oder Fernsehredaktionen um eine Einschätzung oder Stellungnahme der HLS-Geschäftsstelle zu suchtpolitischen Fragestellungen im Rahmen eines Interviews baten.

■ HLS-Homepage

Durch die ständige Aktualisierung konnte die Homepage als wichtiges Kommunikationsmedium der HLS weiter an Bedeutung gewinnen.

Publikationen

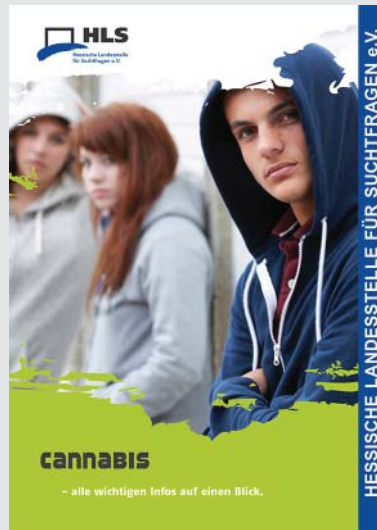
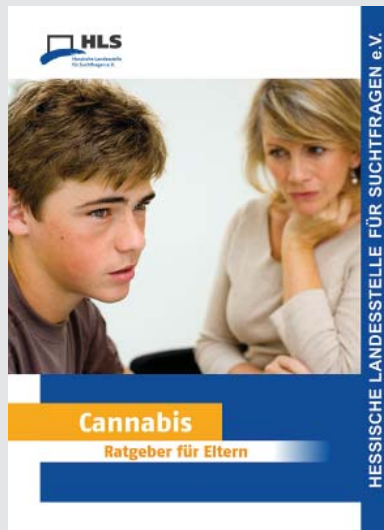
■ 15 Jahre HLS-Forschungsbriefe

Wohl noch nie gab es so viele Forschungsprojekte, Modellvorhaben und wissenschaftliche Analysen im Zusammenhang mit Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit von psychotropen Substanzen und entsprechenden Behandlungsmethoden wie heute. Hingegen mangelt es an der Vernetzung zwischen Forschung und Praxis: Für Praktiker/-innen der Suchthilfe wird es immer schwieriger, sich einen Überblick über wichtige Forschungsvorhaben zu verschaffen. Darunter leidet der Transfer wichtiger Forschungsergebnisse in die Praxis sowie die Rückmeldung aus der Praxis in die Wissenschaft.

Die HLS hat deshalb vor 15 Jahren das Institut für Suchtforschung der »Frankfurt University of Applied Sciences« (ehemals Fachhochschule Frankfurt am Main) beauftragt, einen mehrmals jährlich erscheinenden »Forschungsbrief« zu erstellen, in dem praxisrelevante Forschungsprojekte kurz beschrieben werden. Die langjährigen Erfahrungen zeigen, dass das Konzept exakt die Bedürfnisse der Zielgruppen trifft: Sowohl von wissenschaftlicher Seite als auch aus den Suchthilfeeinrichtungen kommen sehr viele positive Rückmeldungen. Die Forschungsbriefe werden mit Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration finanziert. Die Redaktion liegt bei Frau Prof. Dr. Irmgard Vogt, Institut für Suchtforschung (ISFF), Frankfurt am Main und Herrn Prof. Dr. Martin Schmid, Fachbereich Sozialwissenschaften an der Hochschule Koblenz.



Broschüren zur Suchtprävention



*Zwei neue Broschüren
zum Thema »Cannabis«
für Eltern und Jugendliche*

Gefördert durch die
Techniker Krankenkasse

Berichte aus den HLS-Gremien

Der Fachbeirat hat die Aufgabe, als Fachkommission praxisrelevante Fragestellungen, die sowohl aus der Praxis als auch aus dem Vorstand entstehen, landesweit und verbandsübergreifend zu bearbeiten. Die Mitglieder des Fachbeirates sind vom Vorstand der HLS berufen. Im Fachbeirat arbeiten Vertreter/-innen der Suchthilfebereiche, die sich den Thematiken der stoffgebundenen und nichtstoffgebundenen Substanzstörungen widmen, sowie Vertreter/-innen der Selbsthilfe zusammen. Der Fachbeirat besteht aus zehn Personen, die Leitung des Fachbeirates obliegt dem Geschäftsführer der HLS. Die Sprecher/-innen des Fachbeirates nehmen an den Sitzungen des HLS-Vorstands mit beratender Stimme teil.

Der Fachbeirat traf sich im Jahr 2017 viermal. Die Schwerpunktthemen waren:

● »Alter und Sucht«

Insbesondere Austausch und Informationen zu den Weiterentwicklungen in diesem Handlungsfeld, Projekte und Kooperationsmodelle von Pflege/Altenhilfe-Suchthilfe, Aufbau von regionalen Netzwerken, Entwicklung von

HLS-Fachbeirat

Schulungsmaterialien und Austausch über Schulungsbedarfe. Es fand ein regelmäßiger Austausch zu den Aktivitäten, der Zusammenarbeit und dem Ausbau von Netzwerken in den Regionen wie auch zu den Projekten in den »Modellregionen« Frankfurt, Lahn-Dill-Kreis, Offenbach, und Kreis Bergstraße statt. Bis Ende 2017 wird ein Erfahrungsbericht mit Handlungsempfehlungen zur Projektarbeit »Alter und Sucht« in Hessen erstellt.

● **»DRUCK-Studie«**

Seitens der Integrativen Drogenhilfe e.V. Frankfurt (idh) wurden die Ergebnisse der DRUCK-Studie (Drogen und chronische Infektionskrankheiten) im Fachbeirat vorgestellt und deren daraus entwickelten eigenen Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeitenden und zur Senkung der Infektionsraten bei der Klientel, insbesondere im Hinblick auf Hepatiden. Die hierzu erarbeiteten Materialien werden seitens der idh dankenswerterweise allen Einrichtungen der hessischen Suchthilfe zur Verfügung gestellt.

● **»Nahtlosverfahren Qualifizierter Entzug / Suchtrehabilitation«**

Die seit dem 1. August 2017 geltenden Handlungsempfehlungen der Leistungsträger für die medizinische Behandlung und medizinische Rehabilitation für die Verbesserung des Zugangs zu qualifiziertem Entzug in die medizinische Rehabilitation Abhängigkeitskranker werden hinsichtlich deren Umsetzung durch den Fachbeirat begleitet. Ziel ist ein Fachaustausch mit der DRV Hessen Anfang 2018 auf Grundlage der Erfahrungen der hessischen Suchthilfe.

● **»HaLT-Projekt in Hessen«**

Die Sorge, dass mit angekündigtem Auslaufen der Landesförderung für den proaktiven Teil des HaLT-Projekts die kommunalen Maßnahmen zur Alkoholprävention reduziert oder gar eingestellt werden könnten, war auch in 2017 Thema. In Verbindung mit der Umsetzung des Präventionsgesetzes zeichnet sich für eine bundesweite Förderung des HaLT-Projektes nach wie vor keine Lösung ab. Andere Finanzierungsmöglichkeiten wurden mit dem Vorstand und dem Ministerium erörtert.

● **»Prävention und Suchthilfe bei/mit geflüchteten Menschen«**

Die Erfahrungen in Prävention und Suchthilfe mit geflüchteten Menschen sowie in der Zusammenarbeit mit Flüchtlingsunterkünften wurden 2017 vom Fachbeirat bei den hessischen Suchthilfeeinrichtungen erfragt. Diese erste Übersicht zum aktuellen Stand wurde von der HLS veröffentlicht. Der Fachbeirat wird die Ergebnisse auswerten, eine Bedarfsanalyse erstellen und das Thema in seiner Fortentwicklung auf der Agenda behalten.

Weiterhin befasste sich der Fachbeirat:

- ♦ mit dem Aufbau eines hessenweiten Onlineberatungsangebots,
- ♦ dem hessischen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (PsychKHG),
- ♦ der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) und
- ♦ mit dem Thema »Sucht und geistige Behinderung«.

Hier stand insbesondere die fetale Alkoholspektrumstörung (FASD)« im Fokus und die Implementierung von zielführenden Präventivmaßnahmen, z. B. an Schulen.

Grundlegend geht es bei dem Thema »Sucht und geistige Behinderung« um Möglichkeiten der Zusammenarbeit der Behinderten- und Suchthilfe. Kooperationsstrukturen sollen innerhalb der Verbände entwickelt werden. Auch dieses Thema bleibt auf der Agenda des Fachbeirates. ◀

Mechthild Rau, Sprecherin

Martin Kraus, stv. Sprecher



Die drei HLS-Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd arbeiten als regionales Informations- und Austauschgremium der lokalen ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen sowie Leistungsträger. Die Anzahl der beteiligten Institutionen pro Regionalgruppe schwankt zwischen 10 und 20 Einrichtungen. In der Regel treffen sich die Regionalkonferenzen zu 3–5 Sitzungen pro Jahr.

HLS-Regional- konferenzen

Berichte aus der Praxis können aufgrund dieser Struktur direkt an die HLS-Geschäftsstelle bzw. den Vorstand weitergeleitet werden. Hierzu treffen sich die Sprecher/-innen der HLS-Regionalkonferenzen mit dem HLS-Geschäftsführer ein- bis zweimal mal pro Jahr. Umgekehrt werden die vom Geschäftsführer für die Vorstandsarbeit erstellten Quartalsberichte der Geschäftsstelle – neben weiteren Fachinformationen der HLS – den HLS-Regionalkonferenzen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich können sich die Sprecher/-innen der Regionalkonferenzen bei vorhandenem Bedarf direkt an den Geschäftsführer wenden. In den drei Regionalgruppen wurden im Berichtszeitraum u.a. folgende Themen behandelt:

- ♦ Neue psychoaktive Substanzen im Beratungsalltag
- ♦ Medizinisches Cannabis und die Folgen für Suchtberatungsstellen
- ♦ Die Änderung der Betäubungsmittelverschreibungsverordnung (BtmVV) und die Auswirkungen im Substitutionsalltag. ◀

Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)

Der Arbeitskreis bildet eine wichtige Koordinationsschnittstelle zwischen der HLS und den Fachstellen. Im Arbeitskreis finden der fachliche Informationsaustausch, die Konsensbildung in inhaltlichen Fragen, Maßnahmenabstimmung, die Durchführung gemeinsamer Projekte, Berichterstattung und Dokumentation statt. Neben dem Gesamtarbeitskreis, in dem alle hessischen Fachkräfte für Suchtprävention vertreten sind, finden mehrmals jährlich Treffen in regionalen Gruppen, dem AHEP-Nord und AHEP-Süd, statt.

■ AHEP Nord

Die Regionalgruppe Nord des AHEP hat sich im Berichtszeitraum viermal zu Dienstbesprechungen in Bad Hersfeld und Kassel getroffen. Folgende Themen haben die Beteiligten neben Austausch, Netzwerkarbeit und dem Bericht aus der Koordinationsstelle besonders beschäftigt:

► **Konfirmation und Alkohol:**

Eine Arbeitsgruppe hat das Konzept überarbeitet. Die Fortbildungen für Pfarrerinnen und Pfarrer sowie kirchliche Jugendmitarbeiter/-innen werden niedrigschwelliger angeboten. Die Dekanate sollen angesprochen und das Programm soll auf Pfarrkonferenzen vorgestellt werden. Das Material- und Methodenheft wurde überarbeitet und neu aufgelegt.

► **Starke Eltern.de**

Mit Bedauern wurde zur Kenntnis genommen, dass das Internetportal »Starke Eltern.de« von der AOK Hessen eingestellt wurde. Für die Fachstellen gehörte die Seite jahrelang zum Qualitätsstandard. Darüber hinaus belegen viele Rückmeldungen, dass das Forum vielen Eltern in der Erziehungsarbeit geholfen hat.

► **Suchtsensible Pflege**

Eine Kollegin besuchte eine Multiplikatorenfortbildung zu diesem Thema und berichtete davon. Die Fortbildung ist leicht durchführbar und die Inhalte sind verständlich.

► **Bundesweite Aktionswoche Alkohol**

Die Fachstellen tauschten sich über die verschiedenen Angebote in Nordhessen aus.

► **Klasse Klasse**

Viele Kolleg/-innen sind zu Multiplikatoren ausgebildet worden. Die Implementierung des Programms war Thema in mehreren Sitzungen.

► **Schule und Gesundheit**

Mit Bedauern haben wir zur Kenntnis genommen, dass Schulen für den Erwerb des Zertifikates nicht zwingend den Baustein Suchtprävention anbieten müssen, sondern nur noch auf freiwilliger Basis.

► **Verstetigung der Jugendfilmtage**

Im Berichtszeitraum fand auch eine Information über den Stand der Verstetigung der Jugendfilmtage statt. Die verstetigte Version wird im Medienzentrum Eschwege zur Ausleihe für die Fachstellen in Hessen stehen. Sie kann entweder in Kinos oder direkt in Schulen durchgeführt werden.

*Themen, die den Arbeitskreis neben
Austausch, Netzwerkarbeit und dem
Bericht aus der Koordinationsstelle
besonders beschäftigt haben*

► **Papilio**

Im Bereich des AHEP Nord fanden 2017 zwei Tourtage mit der Augsburger Puppenkiste statt (Alsfeld und Eschwege). Anlässlich der Tourtage wurde das neue Konzept »Papilio Integration« vorgestellt. Thematisiert wurde die Einführung des Stipendiums der AOK Hessen zur Finanzierung der Erzieherinnen-Fortbildung. ◀

*Harald Nolte,
Sprecher AHEP-Nord*



In den Sitzungen des AHEP-Süd stand das neue Präventionsgesetz und seine Chancen für die Arbeit der Fachstellen vielfach im Mittelpunkt. Weiterhin beschäftigte sich der AHEP-Süd im Berichtszeitraum mit folgenden Themen:

■ **AHEP Süd**

- Zu unserem großem Bedauern wurde die Betreuung des Forums und der Betrieb der Homepage »**starke-eltern.de**« am 31.03.2017 beendet.
- **Die neuen Fördermöglichkeiten von Papilio** wurden intensiv besprochen.
- Der Fortgang der Verhandlungen zu dem Konzept der **JugendFilmTage (BZgA) in Hessen** wurde intensiv verfolgt und diskutiert.
- **Die Ergebnisse der Datendokumentation Dot.sys aus 2016** wurden besprochen.
- **Das Angebot der Bücherschatzkisten** lief bei verschiedenen Fachstellen sehr gut und wird in Fortbildungsprogramm aufgenommen. Der Einsatz in Kitas und Kinderbibliotheken wurde oft nachgefragt.
- **Fortbildungen für Mitarbeiter/-innen in der Flüchtlingsarbeit** waren immer wieder Thema der AHEP-Süd Treffen. Es gab Ideen und erste Konzepte, die in der Praxis getestet wurden.
- **Das Thema Medienerziehung** war weiter sehr stark nachgefragt. Es gab diverse Angebote dazu von vielen Fachstellen.
- **Maßnahmen zur Betrieblichen Suchtprävention** wurden immer stärker angefragt.

Der AHEP-Süd bedankt sich bei dem Team der HLS-Geschäftsstelle für die Unterstützung und die Organisation der AHEP-Sitzungen. ◀

*Guido Glück, Sprecher AHEP-Süd
Dagmar Wieland, stv. Sprecherin*



Selbsthilfe

Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen

Die Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen (LKSH) traf sich in 2017 zu insgesamt vier Sitzungen in den Räumlichkeiten der HLS-Geschäftsstelle in Frankfurt.



Rechts:
Der neue Sprecher der LKSH, Horst
Wassum, mit »Amtsinsignium«

In der ersten Sitzung des Jahres wechselte das Amt des Sprechers/ Sprecherin der LKSH. Horst Wassum von den Guttempler in Hessen löste Christine Müller vom Kreuzbund nach 2-jähriger Amtszeit als Sprecherin turnusgemäß ab.

Die Landeskonferenz dankte Frau Christine Müller für Ihre hervorragende Arbeit in den vergangenen zwei Jahren als Sprecherin.

Die Kolleg/-innen sammelten in ihrer ersten Sitzung Themen, die im Jahr

2017 als Arbeitsschwerpunkte der LKSH interessant sein könnten:

- Angehörigenarbeit
- Inklusion in der Suchthilfe
- Sucht im Alter
- Internetgestützte Interventionen in der Suchthilfe
- Sucht und Depression
- Nicht stoffgebundene Süchte
- Junge Menschen
- FASD (Fetal Alcohol Spectrum Disorder)

Am 12. August konnten Frau Spreyer und Frau Lepke von FASD Deutschland e.V. zur LKSH Sitzung begrüßt werden. Sie hielten ein sehr interessantes Referat zum Thema FASD und konnten aus eigenen Erfahrungen mit dem Umgang von Kindern mit der Krankheit berichten. Beide Frauen haben Pflegekinder mit FASD in ihren Familien aufgenommen.

Die Jahreskonferenz der Suchtselbsthilfe in der HLS fand am 11. Februar 2017 in Frankfurt a.M. statt und stand unter dem Motto: »Angehörige von Suchtkranken: Vergessen / – Überfordert / – Stigmatisiert«.

Eine Zahl von 140 angemeldeten Teilnehmern lässt erkennen, wie wichtig und ernst dieses Thema von der Suchtselbsthilfe genommen wird. Über die Tagung wird ausführlich im Anschluss berichtet.

Die seit 2005 mit großer Unterstützung durch die Mehrheit der Selbsthilfeorganisationen jährlich durchgeführte HLS-LKSH-Erhebung zu Umfang und Leistungen der Suchtselbsthilfegruppen in Hessen, ist mit der Veröffentlichung durch die HLS zu einem festen Bestandteil der öffentlichkeitswirksamen Darstellung der wertvollen Arbeit der Suchtselbsthilfe geworden. Im Berichtsjahr konnte die Erhebung bereits zum 12. Mal vorgelegt werden (siehe auch die ausführliche Darstellung auf ↻Seite 45).

*Horst Wassum
Sprecher HLS-LKSH*



■ Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS 2017

»Angehörige von Suchtkranken: Vergessen – Überfordert – Stigmatisiert«

Am 11. Februar fand die bisher größte Veranstaltung der HLS im Selbsthilfebereich statt. Über 140 Teilnehmende hatten sich für das Thema »Angehörige von Suchtkranken: – Vergessen – Überfordert – Stigmatisiert« entschieden.

Die Leiden der Angehörigen wurde über viele Jahre nicht wahrgenommen, ja zum Teil mussten sie noch mit unausgesprochenen oder auch ausgesprochenen Vorwürfen leben, dass sie »mit Schuld« an der Situation ihres Partners/ihrer Partnerin sind. Wiebke Schneider vom Guttempler Bundesverband aus Hamburg hat in ihrem Beitrag solchen Vorwürfen massiv widersprochen und das Konzept der »Co-Abhängigkeit« als nicht mehr zeitgemäß verworfen. Dr. Gallus Bischof von der Universität Lübeck untersucht aktuell die Belastungen von Angehörigen und hat erste Ergebnisse präsentiert. Aber auch für die Schilderung aus der Sicht einer Angehörigen war Raum in der Veranstaltung. Roswitha Jansen vom Kreuzbund Mainz übernahm mit sehr eindrücklichen und bewegenden Schilderungen diesen Part.

Vor der Mittagspause gab es dann noch ein kreatives, fastnachtliches Highlight, das viel Zuspruch bei den Teilnehmenden gefunden hat.



*Ansgar Funcke, Vorsitzender der HLS,
begrüßt die mehr
als 140 Teilnehmer/-innen*



Der singende Suchtkrankenhelfer »Ralle« sorgt für Stimmung

*Nach zweijähriger Amtszeit als Sprecherin der LKSH übergibt
Christine Müller das »Staffelholz« an Horst Wassum*

Foto oben links: Die hessische Suchthilfereferentin, Rosa M. Winheim (links), die Ende 2017 in den Ruhestand geht, wird von Christine Müller mit einem kleinen Dankeschön für ihr langjähriges Engagement für die hessische Suchtselbsthilfe verabschiedet

Nach den fundierten Vorträgen wurden die Themen traditionell am Nachmittag in der Kleingruppenarbeit mit den Referent/-innen um eigene Erfahrungen aus dem Selbsthilfealltag bereichert sowie mögliche Konsequenzen für die eigene Gruppenarbeit reflektiert.

12 Jahre Selbsthilfe-Erhebung

Im Bereich der Suchtselbsthilfe existiert in Hessen eine gute überverbandliche Zusammenarbeit der Selbsthilfeverbände. Die strukturelle Grundlage bildet die »Landeskonferenz Suchtselbsthilfe« in der HLS (siehe ➡ Seite 42). Ein Resultat der Zusammenarbeit in der HLS ist die Selbsthilfe-Erhebung für Hessen, für die – zum zwölften Mal in Folge – aktuelle Jahresdaten vorliegen.

DRK = Deutsches Rotes Kreuz

ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe

BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche

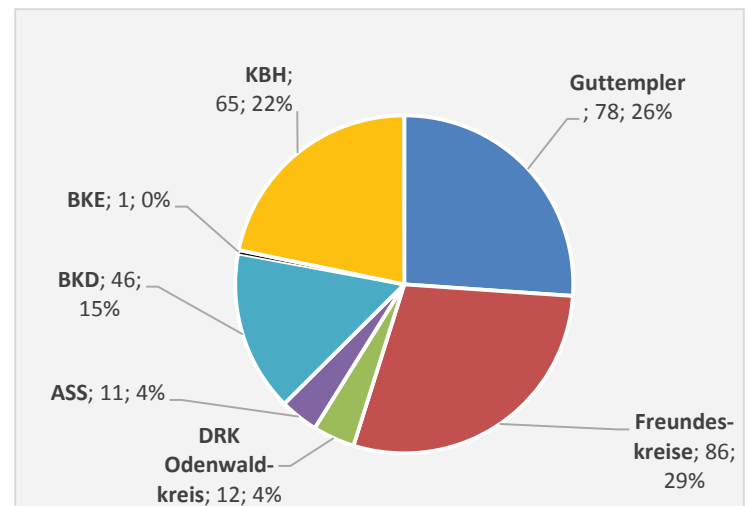
BKD = Blaues Kreuz in Deutschland

KBH = Kreuzbund Hessen

Hier ein Auszug aus der aktuellen Erhebung:

Mehr als die Hälfte aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die Ende 2016 durchgeführt wurde.

Der Umfang der Datenbasis beträgt insgesamt 299 Suchtselbsthilfegruppen bzw. -gemeinschaften. Obgleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedliche Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr unterschiedliche Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse jedoch als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen – ein direkter Vergleich der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig. Eine aktuelle Übersicht über die Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen finden Sie auf ➡ Seite 51.



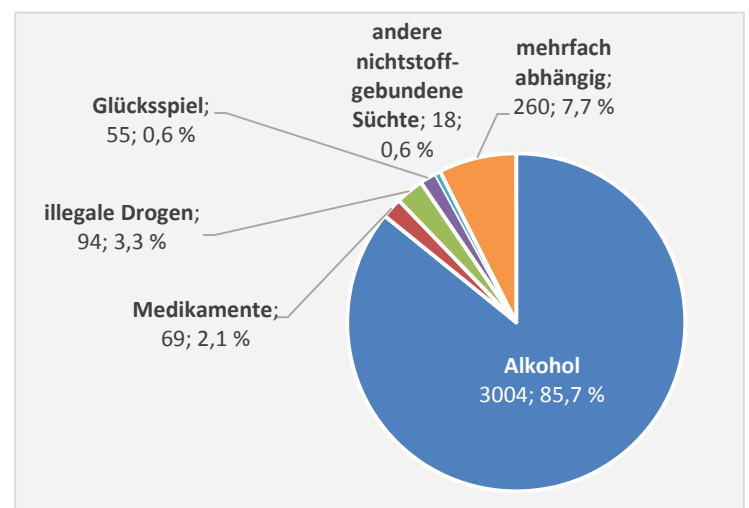
»Gruppen« (n = 299)

Drei Viertel der Sucht-Selbsthilfegruppen (76,3 %) sind offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die »gemischte Gruppe«. In einigen Orten gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Suchtkranke (7,7 %), Angehörige (7,0 %), Frauen (5,4 %) und Männer (2,3 %), Jugendliche/ junge Erw. (1,0 %) und Ausländer/Migranten (0,3 %).

Sie wurden von 4.852 Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 16 Gruppenteilnehmende, wovon 49,5 % Verbands-/ Vereinsmitglieder sind.

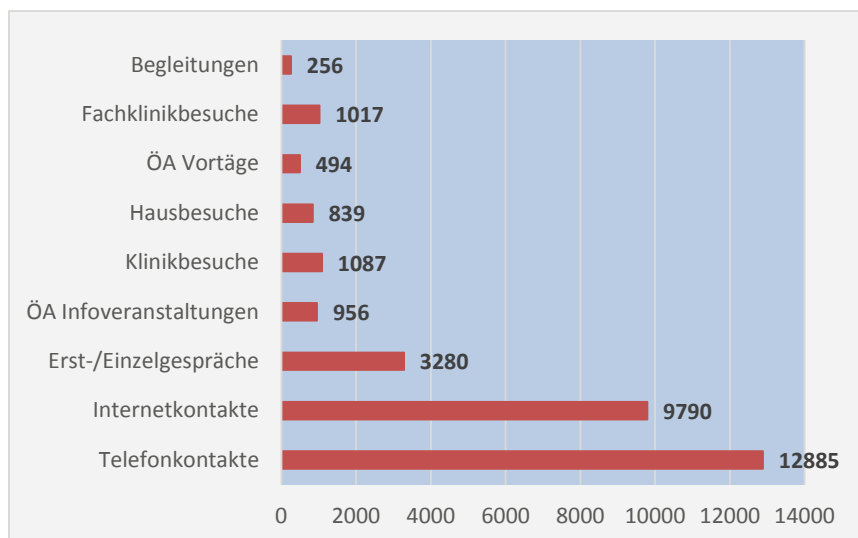
Die Altersgruppenverteilung bei den Gruppenteilnehmer/-innen zeigt folgende Befunde:

Die Altersgruppen bis 40 Jahre sind mit 14,3 % konstant niedrig. 41 bis 50 Jahre alt sind 17,0 % der Gruppenteilnehmer/-innen, 29,8 % sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60-jährigen liegt bei 39,0 %, d. h. mehr als drei Viertel (85,8 %) der Gruppenteilnehmer/-innen sind



»Abhängigkeitsformen«

(n = 3.500)



»Kontakte/Aktivitäten« (n = 30.604)

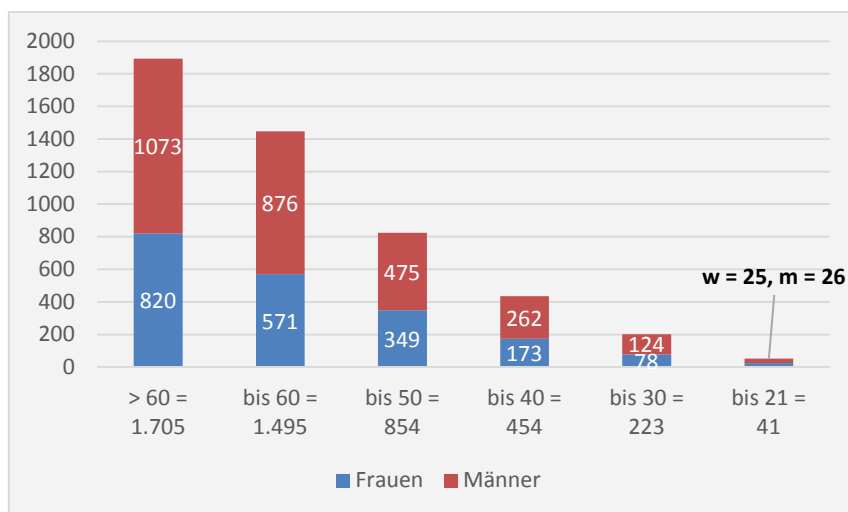
älter als 40 Jahre. Insbesondere den großen Verbänden bereitet diese Situation anhaltend große Sorge. Es ist verstärkt gemeinsames Ziel, junge Hilfesuchende besser zu erreichen.

Entsprechend der Altersverteilung ist bei den Suchtkranken, die eine Sucht-Selbsthilfegruppe aufsuchen, nach wie vor die erstrangige Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit (85,8 %). Die anderen Suchtformen sind geringer vertreten: Medikamentenabhängigkeit (2,0 %), illegale Drogen (2,7 %), Glücksspiel (1,6 %) andere

nicht stoffgebundene Süchte (0,5 %) und Mehrfachabhängigkeit mit 7,4 %. Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 71,3 % fast drei Viertel der Betroffenen. Medikamentenabhängigkeit und Essstörungen sind überwiegend bei Frauen anzutreffen. Die 299 Gruppen führten 3.554 Informationsveranstaltungen durch. Schwerpunkte waren Informationsgespräche in



Ein besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler (rechts bei einer Ehrung für sein Engagement durch den HLS-Geschäftsführer), der den Erhebungsbericht – wie schon in den Vorjahren – erstellt hat.



»Altersgruppen« (n = 4.852)

Kliniken (3,6 %), Fachkliniken (3,3 %) und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit (4,7 %). Ehrenamtliche Helfer hielten insgesamt 494 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben. Darüber hinaus wurden 27.050 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet.

Der komplette Bericht ist von der HLS-Homepage abrufbar. ◀

■ Selbsthilfeförderung

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfen für Suchtkranke an, die aus eigener Motivation und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen. Die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände unterstützen und fördern seit Jahren die Aktivitäten der (Sucht-)selbsthilfe.



Hierzu haben die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen in Hessen eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) »GKV-Selbsthilfeförderung Hessen« eingerichtet. Die HLS vertritt, in Person des Geschäftsführers, die Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in diesem Gremium.

Die gesetzlichen Krankenkassen in Hessen stellen für die gemeinschaftliche Förderung der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe im Land im laufenden Jahr ca. 3,5 Millionen Euro zur Verfügung. Darüber hinaus förderten die Krankenkassen Projekte von Selbsthilfegruppen und Selbsthilfe-Landesverbänden im Rahmen der kassenindividuellen Förderung. Der Förderbetrag je Versichertem beträgt 2017 Euro 1,08.

Förderung der Gesetzlichen Krankenkassen in Hessen

HESSEN



Auch 2017 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration Landesmittel für die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.

Förderung des Landes Hessen ...

Weiterhin fungierte die HLS als Ansprechpartnerin der Selbsthilfe für die »Zuwendungen der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) nach § 31 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«.

Durch den Rückgang der Anträge auf »Pauschalierte Selbsthilfegruppenförderung« konnten, wie bereits im vergangenen Jahr, zusätzlich Anträge zu »Standardisierten Schulungen« an die DRV Bund weitergeleitet werden. ◀



... und der Deutschen Rentenversicherung Bund

Anhang

■ HLS – Organisation und Ziele

Die HLS wurde 1949 als Arbeitsgemeinschaft gegründet. 1961 erfolgte die Überführung in einen gemeinnützigen eingetragenen Verein. Die HLS wird vorwiegend durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration finanziert. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und freiwillige Zuwendungen von Krankenkassen unterstützen die HLS in ihrer fachlichen Arbeit.

■ Auszüge aus der Satzung

»Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen zusammen.

Zweck des Vereins ist die Förderung des Gesundheitswesens, insbesondere durch die Abwehr von Suchtgefahren und die Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z.B. Ess-Störungen, abhängiges Spielen u.a.m.), deren Angehörige und die Förderung des sozialen Umfeldes der Betroffenen.

Der Satzungszweck des Vereins wird weiterhin verwirklicht durch:

- 1. Förderung und Koordinierung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen;*
- 2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind;*
- 3. Prävention;*
- 4. Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Planung und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen (Seminare), die Erstellung und den Versand von Suchthilfebroschüren, Postern, Verzeichnissen von Hilfeeinrichtungen für Betroffene, Beteiligung an nationalen und internationalen Suchthilfeprogrammen;*
- 5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten;*
- 6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften (...)*«

■ Vorstand

Der Vorstand der HLS wird paritätisch von den fünf Mitgliedsverbänden besetzt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Neben den elf Vorstandsmitgliedern nehmen noch die Sprecher des Fachbeirates und der Geschäftsführer an den Vorstandssitzungen teil.

■ Geschäftsstelle

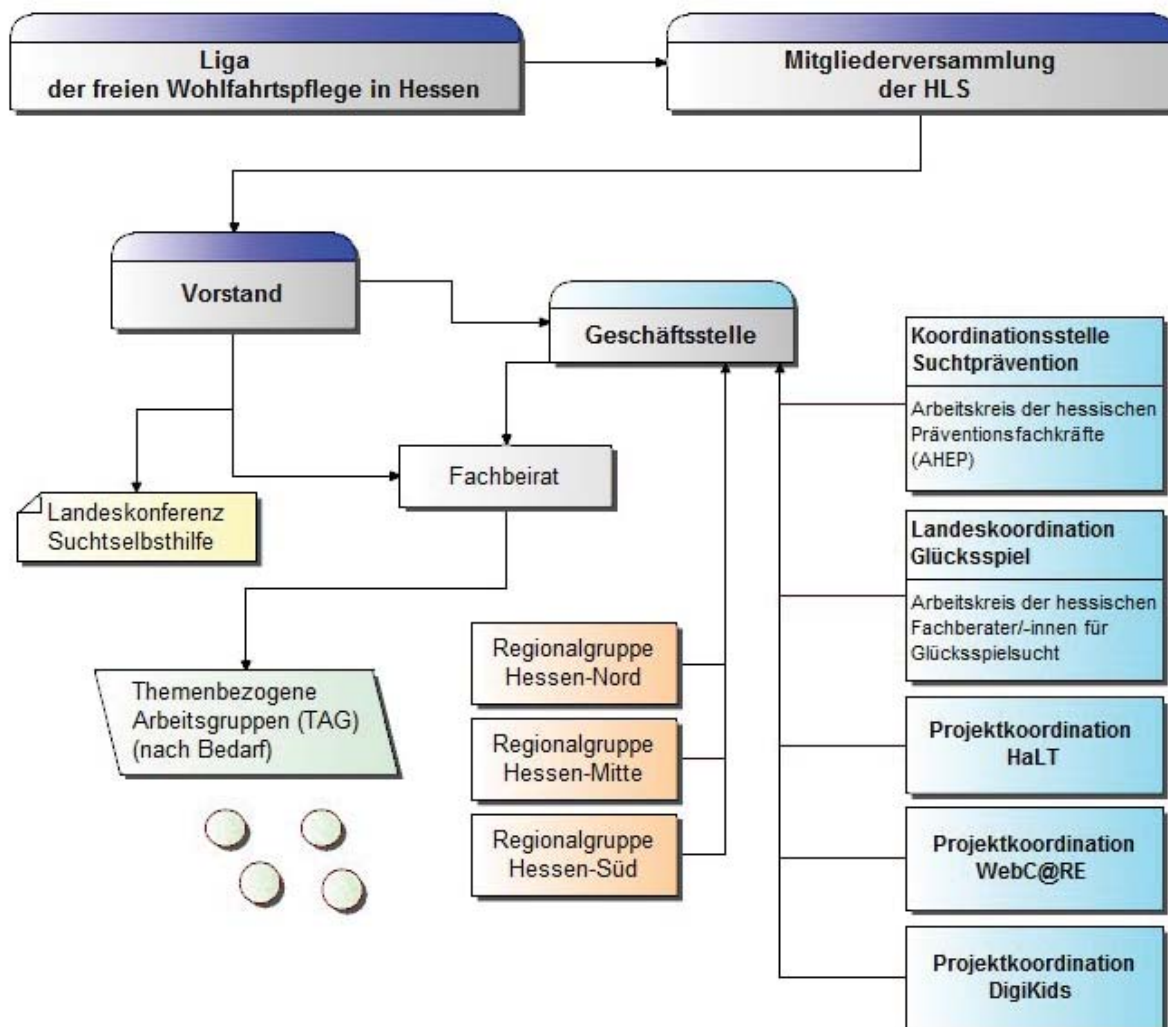
Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle übernimmt die ihr vom Vorstand delegierten Aufgaben wie die Außendarstellung der HLS, die Führung der finanziellen Geschäfte und die Organisation, Koordination und Unterstützung der Gremien der HLS sowie Aufgaben, die im Einzelfall im Vorstand beschlossen werden. Die Geschäftsstelle war im Berichtszeitraum mit folgenden Personen besetzt:

- ♦ Wolfgang Schmidt-Rosengarten, Geschäftsführung
- ♦ Regina Sahl, Koordinationsstelle Suchtprävention
- ♦ Rolf Kozonek, Verwaltung
- ♦ Daniela Senger-Hoffmann, Landeskoordination Glücksspielsucht
- ♦ Heike Schulz, Büroassistentin
- ♦ Verena Röhr, Koordination »HaLT in Hessen« (ab 1. August 2017)
- ♦ Eva Gröpl, Büroassistentin
- ♦ Patrick Durner, Projektkoordination »webC@RE«
- ♦ Benjamin Wockenfuß, Projektleiter DigiKids (ab 1. April 2017).

■ Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS

1. **Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe der Diakonie Hessen (ELAS)**
2. **Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - ◆ Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - ◆ Kreuzbund Diözesanverband Fulda e.V.
 - ◆ Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - ◆ Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.
 - ◆ Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - ◆ Kreuzbund Diözesanverband Mainz e.V.
 - ◆ Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
3. **PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
 - ◆ Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«
4. **Arbeiterwohlfahrt**
 - ◆ AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - ◆ AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.
5. **DRK Landesverband Hessen e.V.**

■ Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen



■ **Suchthilfeangebote in Hessen
(Stand: 2016)**

Selbsthilfe	Prävention	Ambulante Angebote	Teilstationäre und stationäre Angebote
850 Selbsthilfegruppen (inkl. Elternkreise, AA, NA, Spieler, Al-Anon)	28 Hauptamtliche Fachstellen für Suchtprävention ...erreichten ca. 70.000 Teilnehmer/-innen durch Präventionsveranstal- tungen	78 Beratungsstellen Ca. 23.000 Klient/-innen und über 1.000 Angehöri- ge haben die Beratungs- stellen mindestens 1 x aufgesucht	5 Übergangs- einrichtungen (91 Plätze)
	15 Hauptamtliche Fachstellen für Glücksspielsucht- prävention und -beratung ...wurden von 1.286 Klient/-innen und 253 Angehörigen aufgesucht	11 Externe Drogen- beratungen in Justizvollzugs- anstalten	23 Entgiftungs- einrichtungen mit qualifiziertem (Drogen)-Entzug, davon 6 für Kinder/ Jugendliche
		30 Substitutions- ambulanzen plus 228 substituierende Ärzte / Ärztinnen, die 7.587 Substituierte behandelten (Stichtag: 01.10.16)	30 Therapie- einrichtungen, davon 2 teilstationär
		16 Krisenzentren (inkl. Drogenkonsumräu- me) für Abhängige von illegalen Drogen	98 Wohnprojekte / Betreutes Wohnen
		5 Ausbildungsprojekte / Schule	
		13 Arbeitsprojekte	

Koordinationsstelle
Suchtprävention

**Multiplikatoren- und
pädagogische Professionalität
in der Arbeit mit
geflüchteten Menschen**

28.-29. Juni 2017

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

**Multiplikatoren- und
„Erlebnispädagogik:
Handlungsorientiertes und
ganzheitliches Lernen“**

17.-18. August 2017

CVJM-Tagungshaus Kassel



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

**Multiplikatoren- und
„Resilienz –
eine wichtige Grundlage für
die suchtpräventive Arbeit“**

12. Oktober 2017

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

**Multiplikatoren- und
„Net Piloten –
ein Peerprojekt zur Prävention
von Mediensucht“**

08.-09. November 2017

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

**Multiplikatoren- und
„Verstetigung
JugendFilmTage
in Hessen“**

18. Dezember 2017

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Jahreskonferenz der
Selbsthilfverbände in der HLS

Schirmherrschaft
Stefan Grüttner
Hessischer Minister für Soziales
und Integration

**Angehörige von
Suchtkranken**

- » Vergessen
- » Überfordert
- » Stigmatisiert

Samstag, 11. Februar 2017
9.30 - 15.00 Uhr

Bürgertreff Saalbau Gutleut
Rottweiler Str. 32



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

JAHRESKONFERENZ
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Kooperationspartner



HLS Cloud-Conference 2017

Virtual Reality -
Abtauchen war nie
einfacher



Donnerstag, 24. August 2017
9.30 – 17.00 Uhr

Haus am Dom
Domplatz
60528 Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 ■ 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 ■ Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.v.

HLS DialogForum 2017

»Zuflucht gesucht«

Interkulturelle Sensibilisierung –
Geflüchteten Menschen gerecht
werden«

Mittwoch, 29. November 2017
13.15 – 17.00 Uhr

Philosophisch-Theologische
Hochschule St. Georgen
Offenbacher Landstr. 224
60599 Frankfurt



Zimmerweg 10 ■ 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 ■ Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.v.

Projekt Glücksspielsucht

„Ampelmodell in der
Behandlung pathologisch
Glücksspielender“
und
„Rechtlicher Status
von Sportwetten in
Deutschland“

06.-07.03.2017

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 ■ 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 ■ Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.v.

Projekt Glücksspielsucht

„Psychisch kranke Men-
schen und Glücksspiel-
sucht – Eine Einführung in
die Psychiatrie und
Psychopathologie“
und
„Männerspezifische Sucht-
arbeit – Praxis und Praxis-
anforderungen“

06.-08.06.2017

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 ■ 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 ■ Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.v.

Herausgeberin:

Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V. (HLS)
Zimmerweg 10
60325 Frankfurt am Main

Telefon (0 69) 71 37 67 77
Telefax (0 69) 71 37 67 78
Email: hls@hls-online.org
www: hls-online.org

Redaktion: Wolfgang Schmidt-Rosengarten

Druck: typographys GmbH, Darmstadt

Gestaltung, Satz: Rolf Kozonek

- Fotos: HLS
(mit Ausnahme der namentlich gekennzeichneten Fotos)
- Foto Seite 3: Caritas Darmstadt
- Foto Seite 7: privat
- Foto Seite 16: AOK Hessen
- Fotos Seiten 20: Fotos der jeweiligen Fachberatungen
- Foto Seite 25: privat

November 2017 ◀



**Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.**

*Kompetent durch Erfahrung –
Innovativ durch Flexibilität*

www.hls-online.org

